Basel, 4. August 1917. № 31 XVII. JAHRGANG

KAMMULLER/BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Konsumgenossenschaft der deutschen Schweiz mit einem Umsatz von über 550,000 Franken sucht einen tüchtigen, energischen und im Wareneinkauf routinierten **Verwalter.** Eintritt nach Uebereinkunft. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre L. U. 142 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Angebot.

Junges Ehepaar, das mehrere Jahre grösseres Lebensmittel- und Merceriegeschäft führte, wünscht gelegentlich grösseres Konsumdepot zu übernehmen. Offerten unter Chiffre S. W. 135 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kaufmann, 23 Jahre alt, von Jugend an in Deutschland gewesen, jetzt in die Schweiz zurückgekehrt, sucht Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist** in der Lebensmittelbranche. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre P. F. 134 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kommis mit absolvierter dreijähriger Konsum-Lehre sucht auf Mitte oder Ende August passende Stelle, vertraut mit sämtlichen Bureau- und Magazinarbeiten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre E. Z. 138 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiges, kautionsfähiges **Ehepaar** wünscht grösseres **Konsumdepot** zu übernehmen. Antritt nach Belieben. Wohnung und Garten erwünscht. Offerten unter Chiffre P. B. 139 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtige, geschäftsgewandte Mutter und Tochter möchten eine **Konsumfiliale** (auch Metzgerei) übernehmen. Kaution kann geleistet werden. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B. S. 146 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger zuverlässiger Mann sucht Stelle als Magaziner in einem Konsumverein. Offerten mit Lohnverhältnissen unter Chiffre F. S. 140 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junges Ehepaar sucht Konsumdepot zu übernehmen. Kenntnisse der Lebensmittelbranche vorhanden. Kaution könnte geleistet werden. Offerten unter Chiffre B. B. 141 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, **23jähriger Mann,** mit fünfjähriger Bureaupraxis in grossem Genossenschaftsbetrieb, sucht Stelle auf das Bureau eines mittleren Konsumvereins. Offerten unter Chiffre T. B. 143 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Branchenkundige **Filialleiterin,** der drei Landessprachen mächtig, kautionsfähig, wünscht event. sofort Stelle in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre F. F. 144 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

19jährige, brave **Tochter** vom Lande, sucht Stelle in Konsumverein der französischen Schweiz. Familienanschluss erwünscht. Vorkenntnisse der französischen Sprache vorhanden. Offerten unter Chiffre J. M. 147 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung

zu der

am 5. August 1917 im „Vereinshaus“ in St. Gallen

stattfindenden

XII. ordentlichen Hauptversammlung.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
3. Wahl der Stimmenzähler.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Revisorenbericht.
6. Wahlen (allgemeine).
7. Referat von Herrn Arbeitersekretär Wilhelm über die «Macht der Organisation».
8. Bestimmung des Jahresbeitrages 1917/18.
9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.
10. Allgemeine Umfrage.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.50 im «Vereinshaus».

Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Die Kommission.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XVII. Jahrgang Basel, den 4. August 1917 No. 31

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: **Dr. Henry Faucherre.**

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben: **Dr. Oscar Schär.**

Inhalts-Verzeichnis:

Die Genossenschaftsbewegung und die Revolution in Russland. — Die Volksfürsorge. — Einiges aus der Handelsstatistik. — **Volkswirtschaft:** Kartoffelversorgung. Die neuen Höchstpreise für Reis und Zucker. — **Wohn- und Baugenossenschaften:** Die Davoser Wohngenossenschaft. — **Kreiskonferenzen:** Sitzung des Kreisvorstandes IXb. — **Bewegung des Auslandes:** Frankreich, Belgien, Schweden, Russland. — **Aus unserer Bewegung:** Arogno, Balsthal, Brig, Bulle, Büren a. A., Chamoson, Erlinsbach, Fleurier, Gränichen, Jona, Kloten, Laufenburg, Leytron, Maroggia, Magadino, Meilen, Morges, Neuendorf, Niederrohrdorf, Niedergerlafingen, Oberkemptthal-Effretikon, Oberentfelden, Othmarsingen. — **Sprechsaal:** Aus st. gallischen Landen. — **Verbandsnachrichten.** — **Genossenschaftl. Volksblatt.** — **La Coopération.**

Die Genossenschaftsbewegung und die Revolution in Rußland.

Von Dr. J. Pentmann, Basel.

Die Genossenschaftsbewegung in Russland hatte zur Zeit des alten Regimes unter einer Reihe von Unzuträglichkeiten und Widersprüchen zu leiden, von denen die Genossenschaften der übrigen europäischen Länder verschont blieben. Vor allem waren es die rechtlichen Schranken, die dem organisatorischen Ausbau der russischen Genossenschaften im Wege standen. Es wurde ihnen von der alten Regierung diejenige rechtliche Form vorenthalten, innerhalb welcher ihre ökonomische Entwicklung sich hätte frei vollziehen können. Sie waren unter das Joch eines Gesetzes gestellt, das der modernen Genossenschaftsform nicht nur keine Rechnung trug, sondern direkt hindernd wirkte. Das musste die Genossenschaftsbewegung um so mehr bedrücken, als sie sich in Russland tatsächlich zu einer wirtschaftlichen Macht von ungeheurer Bedeutung emporgearbeitet hatte. Diese unerträgliche Lage verschlimmerte sich noch dadurch, dass auch die bestehende Rechtsform selbst fortwährend durch polizeiliche Willkür durchbrochen wurde. Die Polizei war — besonders in der Provinz und auf dem Lande — jederzeit in der Lage, eine Genossenschaft zu schliessen oder aufzulösen. Auf diese Weise wurde die Genossenschaftsbewegung in die Reihe der dem alten Regime feindlich gegenüberstehenden politischen Koalition gebracht.

Mit der Märzrevolution brach für die russischen Genossenschaften eine neue Geschichtsepoche an. Das kam dann gleich nach der Revolution organisatorisch zum Ausdruck. Einige Tage nach der Revolution begann das von der alten Regierung aufgelöste «Genossenschaftliche Zentralkomitee» seine Tätigkeit. Bei seinem ersten Zusammentreten sandte es an die provisorische Regierung eine Depesche, in der es die nächsten Aufgaben der russischen Genossenschaften umschreibt, und die wir hier wiedergeben möchten. «Indem das von der zaristischen Regierung aufgelöste «Genossenschaftliche Zentralkomitee» seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, sendet es im Namen der russischen Genossenschaften seinen Gruss an die provisorische Regierung, die das Volk zur konstituierenden Versammlung führt, in der es die zukünftige Regierungsform auf demokratischer Grundlage bestimmen wird. Die Bedingungen eines freien Staates werden diejenige Lebenskraft dem Volke einflössen, die es zum Aufbau der durch den Krieg und durch die alte Regierung in Auflösung geratenen Volkswirtschaft benötigt. In der Erkenntnis der grossen und verantwortungsvollen Rolle, die die Genossenschaften im Lande spielen, ergreift das «Genossenschaftliche Zentralkomitee» alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel, um die rasche und erfolgreiche wirtschaftliche und politisch-gesellschaftliche Mobilisierung der genossenschaftlichen Kräfte Russlands durchzuführen.»

Hier haben wir den Arbeitsplan, den sich die russischen Genossenschaften für die nächste Zukunft aufgestellt haben: einerseits, am ökonomischen Aufbau des Landes mitzuwirken, anderseits, im Bewusstsein ihrer soziologischen Bedeutung an der politisch-gesellschaftlichen Organisation des neuen demokratischen Staates mitzuarbeiten. Damit ist selbstredend nicht gemeint, dass die Genossenschaften sich zu gleicher Zeit in eine bestimmte politische Partei verwandeln sollten. Das einflussreichste Organ der russischen Konsumgenossenschaften, das Organ des «Moskauer Verbandes», umschreibt den Rahmen dieser genossenschaftlich-politischen Tätigkeit folgendermassen: «Unsere Bewegung war immer neutral — aber nicht apolitisch. Es ist natürlich, dass in einem der historischsten

Momente der tausendjährigen russischen Geschichte, die russische Genossenschaftsbewegung sich mit aller Kraft in die gesellschaftlich-politische Arbeit stürzen wird. Sie wird aber unter keinen Umständen Parteipolitik treiben, sondern politische Aufklärung und Organisierung der Volksmassen in allgemein demokratische Körperschaften, innerhalb deren dann die verschiedenen Parteien ihre politische Tätigkeit durchführen könnten, das ist die Aufgabe der Genossenschaften.» In diesem Sinne hat auch der erste allrussische Genossenschaftskongress, der nach der Revolution stattfand, beschlossen. Die Parole lautet: angespannteste politische Arbeit mit gleichzeitigem Festhalten an der politischen Neutralität.

Das Schwergewicht der genossenschaftlichen Bewegung jedoch wird zweifellos in der wirtschaftlichen Organisation des Landes liegen, vor allem wird sie ihre fruchtbare Arbeit auf dem Gebiete der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Produkten und Lebensmitteln fortzusetzen haben. Auf dem Gebiete der Versorgung der Armee und des Hinterlandes während des Krieges haben sich die Genossenschaften nebst den Semstwos und den Städteverwaltungen die grössten Verdienste erworben. Dieser Tatsache Rechnung tragend, hat auch die provisorische Regierung, sobald sie sich an die schwierigste ihrer Aufgaben, an die Landesversorgung, herangewagt hatte, die Genossenschaften eingeladen, *ihre Männer der Regierung zur Verfügung zu stellen*. So sitzen heute eine Anzahl von Genossenschaftsführern als Ministergehilfen und hohe Verwaltungsbeamte im Ministerium. So wurde u. a. der bekannte Führer der russischen Konsumgenossenschaften, W. N. *Selheim*, zum Ministergehilfen des Verpflegungsministers ernannt, womit die Bedeutung der Konsumgenossenschaften auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung deutlich ausgesprochen wurde. Es ist keine Uebertreibung, wenn wir erklären, dass die Versorgung der russischen Bevölkerung mit Lebensmitteln heute fast ausschliesslich in die Hände der Genossenschaften gelegt worden ist. Dadurch haben sie sich natürlich eine ungemein grosse Verantwortung aufgeladen; «denn,» meint der «Konsumverband», «das Schicksal der Revolution und der vom Volke errungenen Freiheiten hängt davon ab, wie sich die Verpflegungsfrage gestalten wird. Werden wir Brot genügend haben, so sind wir gerettet, andernfalls ist alles verloren, auch die Revolution mitsamt den Freiheiten, die sie brachte.» «Aber,» schliesst das genannte Organ seine Betrachtung, «mit den vereinten Kräften der gesamten Genossenschaften werde sich die drohende Gefahr abwenden lassen.»

Die Genossenschaften in Russland werden in der nächsten Zeit eine Riesenarbeit zu vollbringen haben, um sich organisatorisch und materiell den Umständen des durch den Krieg und die Revolution in seiner ganzen Struktur veränderten Staates anzupassen. Die ersten Schritte in dieser Richtung sind schon getan worden. Zu allererst musste wiederum die rechtliche Form für die weitere Entwicklung geschaffen werden. Am 24. März wurde von der provisorischen Regierung das neue Genossenschaftsgesetz ratifiziert. Dieses Gesetz ist das langersehnte Resultat der russischen Genossenschaftsidee, deren Anfänge in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen. Das Gesetz wird sicherlich einen Ehrenplatz in der Reihe der Genossenschaftsgesetze anderer Länder einnehmen. In ihm findet insbesondere die sog. russische Schule des Genossenschaftsgedankens ihren Ausdruck Neben der wirtschaftlichen Bedeutung der Genossenschaft werden auch besonders stark die geistigen Werte derselben betont.

Um die Genossenschaftsbewegung für ihre erfolgreiche weitere Entwicklung organisatorisch auszurüsten, wurde ein Organisationszentrum in der Gestalt des reorganisierten obenerwähnten «Genossenschaftlichen Zentralkomitees», des «Rates der Genossenschaftskongresse Russlands», gebildet.*) Der letztere ist somit die höchste Exekutivgewalt der russischen Genossenschaften, die sie und ihre Interessen vor der provisorischen Regierung, vor allen öffentlichen Anstalten und vor der genossenschaftlichen Internationale zu vertreten hat. Der «Rat der Genossenschaftskongresse» wandte sich bereits an die ausländischen Genossenschaften mit einem Aufruf, in welchem er die einzelnen Genossenschaftsverbände auffordert, mit den Vertretern der russischen Genossenschaftsbewegung in Verbindung zu treten und ihm die Ansichten über die Fragen der internationalen Genossenschaftsbeziehungen, sowie über den möglichen Zeitpunkt des Zusammentrittes des nächsten «Internationalen Genossenschaftskongresses» zur Kenntnis zu bringen. Auf diese Weise will die russische Genossenschaftsbewegung in Uebereinstimmung mit der übrigen russischen Demokratie als Bindeglied für die künftige genossenschaftliche Internationale, die durch diesen Krieg, wie die übrigen Institute der Internationale, zeitweilig gestört wurde, dienen.

In dieser genossenschaftlichen Internationale werden die russischen Genossenschaften, denen zweifellos eine grosse Entwicklungsmöglichkeit bevorsteht, ihrer materiellen und ideellen Kraft entsprechend, sicherlich nicht den geringsten Platz einnehmen.

* * *

Als Ergänzung des Berichtes unseres Mitarbeiters sind wir in der Lage, noch einige Mitteilungen über den *allrussischen Genossenschaftskongress* zu publizieren, der in *Moskau* abgehalten wurde und aus dem alsdann der «Rat der Genossenschaftskongresse» hervorgegangen ist.

Nur wenige Tage nach dem Ausbruch der russischen Revolution, nämlich in den Tagen vom 19. bis 22. April, fand in Moskau ein Kongress der russischen Genossenschaften, wie er schon unter dem «ancien régime» zweimal, das erstemal im Jahre 1908 in Moskau, das zweitemal im Jahre 1913 in Kiew getagt hatte, statt. Die Anregung ging von dem genossenschaftlichen Zentralkomitee, das im Jahre 1915 aufgelöst worden war, sich aber sogleich nach dem Ausbruch der Revolution wiederum zusammenschloss, aus. Infolge der kurzen Zeit, die für die Einladung zur Verfügung stand, konnten natürlich nicht alle einzelnen Genossenschaften, sondern nur die bekannten Genossenschaftsverbände eingeladen werden. Die 700 Delegierten, die sich in der Universität Schanjawskij in Moskau versammelten, vertraten immerhin etwa 35,000 Genossenschaften mit rund 10,000,000 Einzelmitgliedern.

Am Kongress beteiligten sich neben den vielen Delegierten der Genossenschaften manche hervorragende Personen des neuen Russland, so der

*) Nach neueren Nachrichten aus Russland ist der Vorsitzende desselben, der bekannte genossenschaftl. Theoretiker S. *Prokopowitsch*, zum Handels- und Industrieminister ernannt worden.

Landwirtschaftsminister Schingarew, der Adjunkt des Verpflegungsministers Selheim, ein Genossenschafter, und dessen Sekretäre Anissimov, Korobow und Kulijzchnij, der bekannte Professor der Volkswirtschaft an der Universität Moskau, Tugan-Baranowsky, ferner Frau Breschkowskaja, die «Grossmutter der russischen Revolution». Die Verhandlungen waren geleitet von Herrn Prokopowitsch. Auf der Traktandenliste waren folgende Behandlungsgegenstände vorgemerkt: 1. Bericht des Zentralkomitees; 2. Gründung eines allrussischen Genossenschaftsbundes; 3. Die Pflichten der Genossenschaften gegenüber der neuen Regierung; 4. Genossenschafter und Lebensmittelversorgungsfragen; 5. Genossenschaften und Förderung der industriellen Entwicklung Russlands.

Zu Beginn der Verhandlungen warnten verschiedene Genossenschafter, darunter auch der bekannteste russische Genossenschaftstheoretiker, Professor Totomjanz, politische Fragen zu behandeln. Die grosse Mehrheit stimmte aber der Ansicht, die Frau Kuskowa [1]) vertrat, dass es ein Verbrechen an der Zukunft des Landes gegenüber sei, wenn sich die Genossenschaften, die die einzige Massenorganisation seien, von den brennendsten Tagesfragen fern halten wollten. Es wurde denn auch der Beschluss gefasst, es seien Zentren zu schaffen, von denen aus die politische Erziehung des russischen Volkes zu organisieren sei, damit einer allfälligen Gegenrevolution, von der auch die Genossenschaftsbewegung nichts Gutes zu erwarten hätte, umso besser entgegengetreten werden könne. Der provisorischen Regierung wurde die volle Unterstützung zugesagt, damit sie ihre Aufgabe, die Grundlagen des neuen Russland zu schaffen, umso besser erfüllen könne. Die einzige Einschränkung, die gemacht wurde, war die, dass die Unterstützung nur so lange andauern dürfe, als die Regierung den demokratischen Prinzipien treu bleibe.

Ueber die Lebensmittelversorgung, über den Zustand grenzenloser Verwahrlosung, den die alte Regierung hinterlassen hatte, und die Bestrebungen der neuen Regierung, hierin Wandel zu schaffen, sprachen der Verpflegungsminister Schingarew und sein Adjunkt, der Genossenschafter Selheim. Die Versammlung versprach, nachdem sie die beiden Redner angehört hatte, ihre volle Unterstützung.

Von dem Genossenschafter Kiltschewskij wurde der Vorschlag gemacht, es möchten, ähnlich den Arbeiter- und Soldatenräten auch Räte der Bauern geschaffen werden. Diese sollten die Aufgabe haben, die Bauernschaft aufzuklären und sie für die Wahlen der konstituierenden Versammlung vorzubereiten. Auch dieser Vorschlag fand einstimmigen Beifall.

Die einzige, wirklich genossenschaftliche Frage behandelte der Kongress erst in seiner letzten Sitzung. Es handelt sich um die Gründung eines allrussischen Genossenschaftsbundes. Es machten sich verschiedene Stimmen geltend, die dem Kongress das Recht zur Bildung eines solchen Bundes nicht zuerkennen wollten, da er nicht die ganze Genossenschaftsbewegung verkörpere; andere waren der Idee überhaupt abgeneigt, da sie glaubten, dass die Genossenschaften in ihrer gegenwärtigen Lage ihre besonderen Interessen doch nicht genügend vertreten könnten. Die grosse Mehrzahl war aber der Idee doch zugeneigt. Es wurde deshalb der Beschluss gefasst, es sei ein «Genossenschaftskongressrat» zu bilden, der aus je einem Mitglied der sieben Genossenschaftsbezirke, der Bauern- und der Arbeitergruppe, und der drei zentralen Genossenschaftsorganisationen und zehn von dem Kongress gewählten Mitgliedern bestehe, zusammen also 22 Köpfe zähle.

Die grössten Meinungsverschiedenheiten ergaben sich bei der Frage der Stellung zu dem Kriege. Es wurde eine Resolution vorgelegt, der Kongress möge sich dem Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates anschliessen. Dieser Vorschlag fand aber nicht genügend Unterstützung, und so wurde denn beschlossen, zu dieser Frage überhaupt keine Stellung zu nehmen.

[1]) *Anmerkung der Redaktion:* Wie uns mitgeteilt wurde, ist der Name Kuskowa das Pseudonym der Gattin des Handelsministers Prokopowitsch.

Die Volksfürsorge.

Wir haben bis jetzt über die Volksfürsorge, deren Gründung an der letzten Delegiertenversammlung in Luzern beschlossen worden ist, und über die Zwecke, die sie verfolgt, nur skizzenhaft berichtet. Solange das Projekt im Studium war, daher in erster Linie die Behörden interessierte, begnügten wir uns, die Mitglieder über die Pläne auf dem laufenden zu halten, ohne im einzelnen die Motive für die Neugründung und den Zweck derselben zu erörtern.

Nachdem der prinzipielle Beschluss gefasst ist und durch denselben auch die Verbandspresse ausdrücklich für die neue Sache zur Verfügung gestellt ist, wird über die Volksfürsorge in unsern Spalten nun häufiger die Rede sein.

Sie hat den Zweck, der schweizerischen Bevölkerung unter möglichst günstigen Bedingungen die Gelegenheit zu verschaffen, sich gegen die wirtschaftlichen Folgen des Ablebens, des Alters und der Invalidität zu versichern.

Wir haben schon jetzt eine Menge Versicherungsgesellschaften, neben den vielgeschmähten Aktiengesellschaften auch solche auf Gegenseitigkeit, d. h. Genossenschaften, die Gelegenheit zu Versicherungsabschlüssen bieten; das Bedürfnis nach Versicherung ist ein steigendes, und wir haben in der Schweiz momentan ein Versicherungskapital bereits von über 1287 Millionen Franken. Die segensreiche Einrichtung wird von der wohlhabenden Klasse und auch vom Mittelstand längst stark benützt; aber auch dem weniger Bemittelten, der sich bei strenger Arbeit mit mässigem Lohn durchs Leben helfen muss, sollten die Wohltaten der Versicherung nicht vorenthalten bleiben. Wenn wir auch fordern müssen, dass der Staat durch seine Sozialversicherung aufkomme für die Folgen der Unfälle und der Invalidität, so wird dem einzelnen doch immer die unmittelbare Sorge für seine Hinterlassenen bleiben, und nur derjenige hat seine Pflicht getan, der wenigstens versucht, seine Hinterlassenen vor der äussersten Not zu schützen. Jetzt von dieser Pflicht zu sprechen, ist nicht leicht. Wir wissen sehr gut, wie schwer die Zeiten sind, wie schwer es dem einzelnen wird, an die Zukunft zu denken, wenn er kaum imstande ist, den Verpflichtungen, die die Gegenwart an ihn stellt, nachzukommen, und wenn er kaum das Notwendige zum Leben sich noch zu verschaffen vermag. Aber das alles wird und muss wieder besser kommen; so trostlos kann die Welt und das Leben nicht bleiben, dass der einzelne in

der Sorge um den Augenblick an seine weiteren Pflichten nicht einmal zu denken sich getraut. In dieser Zuversicht ist unser Verband auch zu Schöpfungen geschritten, die nicht durch die gegenwärtige Notlage bedingt, sondern die in der allgemeinen Entwicklung begründet liegen.

Wenn schon vor dem Kriege die weniger bemittelte Bevölkerung sich mit der Lebensversicherung nur wenig hat befreunden können, so sind daran verschiedene Ursachen schuld. Einmal werden die Versicherungsgesellschaften als Erwerbsgesellschaften betrachtet, die verdienen wollen. Weil sie in keiner nähern Beziehung zum Versicherten stehen, bringt ihnen vorab der wirtschaftlich Schwache Misstrauen entgegen, das verstärkt wird durch die bisweilen nicht einwandfreien Persönlichkeiten, die ihn zum Abschluss einer Versicherung zu überreden suchen. Die Versicherung muss ihm von einer Seite angeboten werden, der er volles Vertrauen entgegenbringt und die ihm auch sonst seine wirtschaftlichen Sorgen tragen hilft; wenn ihm von dieser Seite klar gemacht wird, welche wirtschaftlichen Vorteile für ihn in der Versicherung liegen, wird der Versicherungsgedanke bei ihm leichter Eingang finden. Dazu sind nun zweifellos die Konsumvereine imstande; denn dass sie alles getan haben, um gerade in dieser schweren Zeit die wirtschaftlichen Sorgen erträglich zu machen, und dass sie mit Erfolg gearbeitet haben, das geben heute auch Feinde des Genossenschaftswesens zu. Das aus gemachten Erfahrungen gewonnene Vertrauen wird sich zweifellos auf das neue Gebiet, das der Versicherung, übertragen.

Bereits jetzt betätigen sich Konsumvereine im In- und Ausland auf demselben; die Volksfürsorge will also durchaus nichts Neues. Es gibt Vereine, die ihren Mitgliedern im Todesfalle Sterbegelder ausrichten ohne eine eigentliche Versicherungsorganisation zu haben, aber nur in Beträgen, die nie imstande sind, zur Linderung der momentanen Notlage wesentlich beizutragen. Dazu bedarf es der Beteiligung der Konsumenten selbst und einer eigentlichen Organisation, die, so wie sie in der Volksfürsorge geplant ist, allen andern weit überlegen sein wird und infolgedessen mehr wird leisten können. Das wird in einem folgenden Abschnitt zu beweisen sein.



Einiges aus der Handelsstatistik.

(Korrespondenz.)

Das schweizerische Zolldepartement gibt in vierteljährlichen Zusammenstellungen und sodann in jährlichen Zusammenfassungen umfangreiche Handelsstatistiken heraus, die auf hunderten von Folioseiten über die in die Schweiz eingeführten oder aus der Schweiz ausgeführten Waren und Produkte orientierende Zahlen enthalten. Früher haben sich mit dieser Statistik meistens nur Handelsbeflissene oder Volkswirtschafter beschäftigt, das «grosse Publikum» interessierte sich kaum dafür. Seit der Krieg dem internationalen Handelsverkehr vollständige oder teilweise Hemmungen brachte, ist das Interesse der Bevölkerung dafür sehr gewachsen, man fragt angesichts der unsichern Lage lebhaft danach, was aus dem Lande hinausgeht, und noch mehr, was in das Land hereinkommt. Denn davon hängt es schliesslich ab, ob das Leben des Volkes Einschränkungen erleiden muss, die bis zum regelrechten Darben gehen. Es wird schon seit einiger Zeit davon gesprochen, dass die Notwendigkeit an das Schweizervolk herantreten könne, ganz aus eigenen Kräften und eigenen Mitteln für seine Lebenshaltung aufzukommen. Möglich würde diese Selbsterhaltung allerdings sein, aber so leicht, wie man sie sich da und dort vorzustellen scheint, wäre sie keineswegs. Die Ziffern über die Einfuhr von Lebensmitteln erklären im Gegenteil, dass neben dem guten Willen aller Bevölkerungsklassen für die Erzeugung und Verteilung eine weitgehende Einschränkung, ja Entsagung eintreten müsste. Zudem käme nicht nur die Lebensmittelfrage in Betracht, sondern auch die Industrie- und Erwerbsfrage, die unter Umständen sehr nachteilig auf die erstere einwirken würde. Wer da einem übertriebenen Optimismus huldigen möchte, dem sei empfohlen, die schweizerische Handelsstatistik über das Jahr 1916, woraus wir nachstehend einiges mitteilen wollen, zu Rate zu ziehen.

Diese Statistik beginnt mit den Angaben über Menge und Wert des Handels mit G e t r e i d e u n d H ü l s e n f r ü c h t e n. Da kommt fast nur die Einfuhr in Betracht, denn sie machte im Jahre 1916 die gewaltige Summe von nahezu einer halben Milliarde Franken aus. Die Grundlage für das «tägliche Brot» der Schweiz bildet der Weizen, der in der Menge von 5,979,663 q im Werte von Fr. 302,508,965 eingeführt wurde, und zwar mit 5,403,576 q aus den Vereinigten Staaten und mit 575,814 q aus Argentinien. Geringe Mengen kamen noch aus Frankreich (233 q) und aus diversen Ländern (40 q). Interessant ist der Vergleich mit der Gesamteinfuhr von Weizen im Jahre 1915: 4,824,408 q erforderten nämlich nur eine Wertsumme von Fr. 176,090,888.—, was zeigt, wie sehr die Preissteigerung in dieser Kriegszeit von einem Jahr zum andern wirkte. (Noch schärfer zeichnet sich die Preissteigerung ab, wenn man Menge und Wert der Weizeneinfuhr vom Jahre 1913 sich vor Augen hält: 5,292,278 q machten damals eine Wertsumme von nur Fr. 129,174,653.— aus.) Beträchtlich ist auch die Einfuhr von Hafer für Fr. 35,911,821.—, von Gerste für Fr. 10,131,707.—, von Mais für Fr. 46,676,296.—, von Grütze aus Hafer für Fr. 4,552,640.—, von Reis für Fr. 11,589,398.—, von Malz für Fr. 13,007,574.—, von Bohnen für Fr. 1,971,307.— und von Erbsen für Fr. 867,013.—. Ueberall zeigt sich eine starke Wertsteigerung. Die A u s f u h r von Mehl ist gegenüber derjenigen im Jahre 1915 sehr stark zurückgegangen, nämlich von 38,282 q auf 3920 q. Davon gingen 1427 q nach Deutschland, 2440 q nach Oesterreich (meistens nach Liechtenstein), 4 q nach Frankreich und 49 q nach verschiedenen Ländern. Kindermehl wurde auch weniger ausgeführt als 1915, nämlich 12,362 q für Fr. 3,351,133.—; mehr als ein Drittel davon ging nach Frankreich. Auch Teigwaren wurden 1916 in sehr verminderter Menge ausgeführt: 11,087 q gegen 33,086 q im Vorjahre.

Die Rubrik «F r ü c h t e u n d G e m ü s e» verzeichnet auch erhebliche Einfuhren, wenngleich Mengen und Werte in keinem Vergleiche stehen zu den im vorigen Abschnitte genannten. So gingen z. B. für Aepfel, Birnen und Aprikosen in anderer Packung als in Säcken Fr. 2,824,600.—, für anderes frisches Obst Fr. 3,313,765.— ins Ausland, meistens nach Frankreich und Italien, für Kastanien Fr. 1,115,550.—, für Zitronen und Orangen Fr. 4,426,165.—, für Mandeln Fr. 1,739,000.— (im Jahre 1915 Fr. 3,026,170.—), für Baumnüsse Fr. 1,020,115.—, für Kohl, gelbe Rüben

und Esszwiebeln Fr. 3,108,973.— (bedeutende Lieferanten waren Holland und Italien), für andere frische Gemüse Fr. 5,602,887.— (grösstenteils nach Frankreich und Italien) und für Kartoffeln (eingeführt wurden 777,573 q) Fr. 13,380,913.—; davon lieferte Deutschland 588,510, Holland 105,311, Italien 63,437, Spanien 15,183, Frankreich 5009 und Oesterreich-Ungarn 123 q. Die Ausfuhr hat eine Bedeutung beim frischen Obst, die 1916 im Werte von Fr. 4,240,286.— erfolgte. Gemüsekonserven gingen für Fr. 2,789,847 ins Ausland, und zwar wie das frische Obst fast ausschliesslich nach Deutschland und Oesterreich.

Unter «Kolonialwaren und verwandten Produkten» finden wir Waren, die in Menge und Wert hohe Ziffern aufweisen. Kaffee, roh, 198,821 q im Werte von Fr. 31,888,912.— (kam fast ausschliesslich aus Brasilien), Kaffeesurrogate für Fr. 1,523,980.—, Zichorienwurzeln für Fr. 2,314,270, Tee für Fr. 1,494,920.—, Kakaobohnen (kommen grösstenteils aus Afrika) für Fr. 30,735,190.—, Kakaobutter (Hauptlieferant Holland) für Fr. 10,551,650.—, Roh- und Kristallzucker wurde in der Menge von 1,078,322 q eingeführt, aus den Vereinigten Staaten 482,132 q, aus Niederländisch Indien 311,311, aus Deutschland 108,702, aus Holland 90,670, aus Oesterreich-Ungarn 85,487. Diese Zuckereinfuhr machte einen Wert von Fr. 80,426,353.— aus. Noch im Jahre 1915 wurde fast die gleiche Menge (1,022,301 q) für die Summe von nur Fr. 35,541,994.— eingeführt. Olivenöl wurde zu ungefähr gleichen Teilen eingeführt aus Frankreich, Italien und Spanien im Wert von Fr. 1,746,636.—, andere Oele kamen in der Hauptsache aus Frankreich und dann aus den Vereinigten Staaten im Werte von Fr. 17,456,880.—; eine etwas grössere Einfuhrmenge hat noch im Jahre 1915 den erheblich geringeren Wert von Fr. 12,278,975.— erfordert. Die Ausfuhr der Schweiz fiel in Betracht beim Kakaopulver und Kakaoteig, die einen Wert von Fr. 4,508,902.— beanspruchen; gegen das Jahr 1915 ist die Ausfuhr jedoch um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Ein hochbedeutender Ausfuhrartikel ist Schokolade, wovon 201,341 q für Fr. 76,128,417.— ausgeführt wurde. Gegenüber dem Jahre 1915 ist die Ausfuhrmenge um rund 50,000 q und der Wert um 6 Millionen Franken zurückgegangen.

Unter den «Animalischen Nahrungsmitteln» sehen wir Einfuhren von Kalbfleisch für Fr. 1,852,480, von Schinken für 1,184,150, von anderem gesalzenem und geräuchertem Fleisch für 1,431,825, von Fleischextrakten für 1,095,075, von Salami für 2,295,750, von lebendem Geflügel für 1,078,800, von getötetem Geflügel für 5,961,960, von Eiern für 9,305,905. Hier ist es interessant, die Einfuhrziffer des Jahres 1913 in Vergleich zu stellen; in diesem letzten Friedensjahr betrug der Eierimport die Menge von 137,757 q, im Jahre 1916 aber nur noch 33,515 q. Jene viermal höhere Importmenge machte aber nur einen Wert von Fr. 19,974,765 aus. Auch die Bezugsländer haben sehr gewechselt; als wesentliche Lieferanten sehen wir nur noch Italien mit 21,228, Holland mit 9504, Frankreich mit 2546 q. Oesterreich-Ungarn, das vor dem Krieg nächst Italien ein Hauptlieferant war, fällt mit 154 q fast ausser Betracht, und die Balkanstaaten, sowie Russland und die asiatische Türkei haben ganz aufgehört, Eierlieferanten für die Schweiz zu sein. Die Einfuhr von frischen Meerfischen erreichte den Wert von Fr. 1,130,450, von Meerfischen in Gefässen Fr. 1,843,790. Die Einfuhr von frischer Milch (von den 44,333 eingeführten q kommen 41,416 q auf Frankreich) machte einen Wert von Franken 1,152,658.— aus, ihr gegenüber erreichte der Ausfuhrwert Fr. 3,889,371.—, wovon Franken 3,859,904.— auf Deutschland entfallen. Aehnlich wie bei den Eiern verhält es sich bei der Einfuhr von frischer Butter; im Jahre 1913 wurden 50,420 q Butter grösstenteils aus Frankreich und Italien eingeführt im Werte von Fr. 14,312,725, im Jahre 1916 aber nur noch 4292 q hauptsächlich aus Frankreich im Werte von Fr. 1,845,560. Bei dieser Tatsache ist es wichtig, dass aus Amerika noch 26,413 q Schweineschmalz im Werte von Fr. 6,339,120 bezogen werden konnten. Oelmargarin wurde für Fr. 4,108,200 hauptsächlich aus Frankreich, Amerika und Argentinien eingeführt. Kokosbutter kam für Fr. 2,224,710 aus Frankreich. Den vielen Einfuhrartikeln standen zwei grosse Ausfuhrartikel gegenüber, nämlich kondensierte Milch und Hartkäse. Die Ausfuhr an Kondensmilch betrug 397,744 q im Werte von Fr. 57,295,763; im Jahre 1915 war die Ausfuhrmenge grösser (436,816 q), der Wert aber um fast 11 Millionen kleiner. Der grössten Abnehmer von Kondensmilch waren Grossbritannien mit rund 15 Millionen Franken, Deutschland mit 10, Frankreich mit 8, Britisch Indien mit 4½, Spanien mit 4½, Oesterreich-Ungarn mit 4, Brasilien mit 3, Südafrika mit 1½, Philippinen mit 1 Million Franken. Die Ausfuhr von Hartkäse erreichte die Menge von 201,696 q für Fr. 63,742,507; sie ist gegenüber 1915 in der Menge um 130,000 q und im Werte um 8 Millionen zurückgegangen. Mehr als die Hälfte bezog Deutschland, nämlich für Fr. 34,810,964; dann folgt Oesterreich mit 11, Amerika mit 7, Frankreich mit 6, Belgien mit 1 Million Franken. Der Glarner Kräuterkäse hat seine Ausfuhrmenge gegen 1915 fast verdoppelt; sie erreichte den Wert von Fr. 2,491.717. An Fruchtkonserven wurden für Fr. 5,013,270.— ausgeführt; an Zucker- und Zuckerbäckerwaren für Fr. 8,126,888.—.

Der Tabak hat die Ein- und Ausfuhrziffern im Jahre 1916 erheblich gesteigert; unverarbeitete Tabakblätter, Rippen und Stengel wurde eine Menge von 99,004 q im Werte von Fr. 18,572,860 eingeführt; 1915 betrug die Menge 79,971 q und der Wert Fr. 13,464,883. Zigarren wurden für Fr. 4,643,785, fast zur Hälfte nach Deutschland ausgeführt. Gegenüber dem Jahre 1915 bedeutet diese Ausfuhr fast die Verdoppelung. Auch die Zigarettenausfuhr hat mit Fr. 2,129,165 eine Verdreifachung des vorjährigen Wertes erreicht; die Einfuhr mit Fr. 2,213,155 ist sich fast gleich geblieben.

Das Kapitel «Getränke» zeigt zunächst, dass die Biereinfuhr von Fr. 1,965,988 im Jahre 1915 auf Fr. 537,565 im Jahre 1916 zurückgegangen ist. Dafür ist die Ausfuhr von Fr. 102,256 auf Fr. 673,705 gestiegen. Eine Abnahme der Menge verzeichnet für 1916 der eingeführte Naturwein in Fässern; er betrug nämlich 849,491 q gegen 1,050,996 q im Jahre 1915. Trotz kleinerer Einfuhrmenge ist der Einfuhrwert um rund 19 Millionen Franken gestiegen, nämlich von Fr. 33,651,648 auf Fr. 52,803,045. Die Einfuhr an Alkohol, Sprit und Weingeist in Fässern betrug im Jahre 1916 Fr. 17,770,315.

Der Abschnitt «Tiere» gibt Auskunft über die vielerörterte Viehausfuhr. Stiere zur Zucht wurden ausgeführt 5290 Stück im Werte von Fr. 6,351,844. 1915 waren es nur 2567 Stück im Werte von Franken 2,305,184. Die Ausfuhr an Stieren zum Schlachten betrug nur 20 Stück, und Schlachtkühe wurden keine ausgeführt; die Ausfuhr von Nutzkühen aber hat sich gegenüber 1915 fast verzehnfacht; sie betrug

in genanntem Jahre nur 3658 Stück im Werte von Fr. 3,100,810, im Jahre 1916 aber 34,864 Stück im Werte von Fr. 44,340,313; für 34 Millionen gingen die Tiere nach Deutschland und für 9½ Millionen nach Oesterreich. Aehnlich steigerte sich die Ausfuhr von Nutzvieh (Rindern) nach den zwei genannten Ländern: 1915: 1493 Stück im Werte von 1,126,910, dann aber 1916: 11,778 Stück im Werte von Franken 14,031,938. Weibliches Jungvieh wurden 1916 5674 Stück für Fr. 3,734,432 ausgeführt; 1915: 2503 Stück für Fr. 851,005. Bei der Einfuhr von Tieren ist als wichtig zu verzeichnen die Lieferung von 36,290 Schweinen durch Italien im Werte von 9,165,565 Fr. Ausserdem kamen noch 295 Schweine aus Deutschland und 193 aus Spanien. 1915 betrug die eingeführte Stückzahl 24,512 und die Wertsumme Fr. 3,695,832.

Nicht ohne Bedeutung sind bei der steigenden Notwendigkeit, dem Boden möglichst grosse Erträgnisse abzuringen, die Düngmittel. Die Einfuhr an Knochen, Knochenmehl und Rohphosphaten ist seit dem Kriege beständig zurückgegangen; 1916 erreichte sie nicht mehr die Hälfte der Menge von 1913; sie betrug noch 74,566 q im Werte von Fr. 1,154,496; Lieferanten sind Frankreich und Algier. Bei den Thomasphosphaten, die Deutschland liefert, konnte mit 299,223 q gegen 1915 allerdings eine Mehreinfuhr erzielt werden, dagegen macht die Einfuhr nur wenig mehr als die Hälfte des vor dem Kriege eingeführten Quantums aus. Kalidünger und Strassburger Abraumsalze erreichten eine Einfuhrmenge von 228,079 q im Werte von Fr. 2,052,711, während 1913 nur 125,654 q eingeführt wurden. Lieferant ist allein Deutschland. Ausgeführt wurden 206,186 q aufgeschlossene Düngmittel, Kunstdünger etc., meistens nach Deutschland und Frankreich, für Fr. 4,979,925. (Schluss folgt.)

Volkswirtschaft

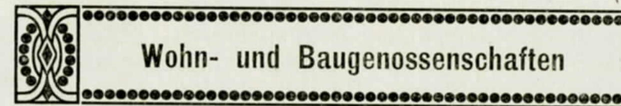
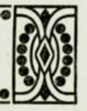
Kartoffelversorgung. (Mitteilung der eidgen. Kommission für Kartoffelversorgung.)

In der Sitzung vom 21. Juli hat die Kommission für Kartoffelversorgung übereinstimmend festgestellt, dass in ihren Reihen anlässlich der frühern Sitzung vom 2. Juli Differenzen über das Vorgehen nicht bestanden, und dass sie mit Einmütigkeit zu dem Schluss kam, mit Vorschlägen über die Aufstellung von Höchstpreisen oder die Organisation des Kartoffelhandels für einmal noch zuzuwarten. In der Sitzung vom 21. Juli wurden die Verhältnisse des Kartoffelmarktes und die zu erwartende Ernte einer einlässlichen Prüfung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass im Laufe des Monats Juli die Preisentwicklung entsprechend der günstigen Witterung und der damit Schritt haltenden Reife nach und nach zurückgegangen ist. Zufolge des Antrages der Kommission hat das Departement die Ernte auf den 25. Juli allgemein gestattet. In der Kommission fiel der Vorschlag auf Organisation des Handels und der Festsetzung von Höchstpreisen, ein Vorschlag, der sowohl aus Produzentenkreisen wie auch von Vertretern der Konsumenten unterstützt wurde. Unter Hinweis auf bereits gemachte Erfahrungen und die Schwierigkeit, solche Vorschriften durchzuführen, wurden Bedenken geäussert und die Befürchtung ausgesprochen, dass durch die Aufstellung von Höchstpreisen die gewünschte Preisentwicklung nach unten eher geschädigt als verbessert werden könnte. Dieser letzte Standpunkt wurde von der grossen Mehrheit geteilt und beschlossen, dass die Frage des Höchstpreises und der Organisation des Handels weiterhin offen bleiben solle. Die Kommission wird die Entwicklung des Marktes weiter verfolgen. Sie wird auch die nötigen Vorarbeiten für den Erlass von Beschlüssen treffen.

Das schweiz. Volkswirtschaftsdepartement hat die Verfügung vom 15. Juni 1917 über die Kartoffelversorgung, wodurch die Ernte von Kartoffeln auf im Frühjahr 1917 bestellten Feldern bis auf weiteres verboten wurde, aufgehoben. Der Ankauf von Kartoffeln der Ernte 1917 zum Zweck des Wiederverkaufes ist bis auf weiteres ausser der Zentralstelle für die Kartoffelversorgung, den Amtsstellen und Fürsorgekommissionen der Kantone und Gemeinden, ohne besondere Bewilligung auch den privaten Händlern und Firmen gestattet, die sich schon bisher regelmässig mit dem Kartoffelhandel befassten.

Die neuen Höchstpreise für Reis und Zucker. Die vom schweizerischen Militärdepartement neu festgesetzten Höchstpreise für Reis und Zucker traten mit 1. August in Kraft. Die Preise stellen sich im Kleinhandel wie folgt:

Reis Fr. 1.— pro kg; Reis-Crème Fr. 1.10 pro kg; Kristallzucker und Pilé Fr. 1.28 pro kg; Grieszucker und ganze Zuckerstöcke Fr. 1.32 pro Kilo; Stockzucker im Anbruch Fr. 1.36 pro kg; Mehlzucker Fr. 1.38 pro kg; Würfelzucker aus Kisten Fr. 1.46 pro kg; Würfelzucker in Paketen Fr. 1.42 pro kg.

Wohn- und Baugenossenschaften

Die Davoser Wohngenossenschaft, die im Jahre 1912 zur Sanierung der Davoser Wohnverhältnisse unter vielverheissenden Auspizien gegründet worden ist und auf einem zu verhältnismässig günstigen Bedingungen erworbenen Bauareal mit 24 Bauparzellen ein prächtiges Wohnhaus mit 7 Wohnungen erstellte, wurde durch den erbarmungslosen Krieg mit einem Schlage zur Untätigkeit verurteilt. Die gegenwärtige überaus ungünstige Geldmarktlage und der weitere Umstand, dass die Gewinnung neuer Mitglieder oder sonstiger Finanzkräfte geradezu zur Unmöglichkeit geworden ist, erlauben es der Genossenschaft nicht, weitere Bauprojekte zu studieren.

Die Zahl der Mitglieder beträgt, wie im Vorjahre, 54. Es sind zwei aus- und zwei eingetreten. Die Zahl der übernommenen Anteilscheine im Betrage von je Fr. 300.— beträgt 64, einbezahlt sind Fr. 18,900.—. Die Liegenschaft steht mit Fr. 72,483.59 zu Buch und ist mit Hypotheken im Betrage von Fr. 57,425.50 belastet. Aus dem Ueberschuss sollen Fr. 211.24 dem Refervefonds, der nur Fr. 482.70 aufweist, zugewiesen werden, und Fr. 654.50 sollen für eine vierprozentige Verzinsung der Anteilscheine Verwendung finden, wobei sich dann allerdings ein Fehlbetrag von Fr. 20.78 ergeben würde.

Es können keine Zweifel darüber bestehen, dass der Wohngenossenschaft nach Eintritt einigermassen normaler Zeiten eine segensreiche Wirksamkeit beschieden sein wird. Denn eine durchgreifende Woh-

nungsreform ist immer noch eine zwingende Notwendigkeit. Wir möchten deshalb wünschen, dass das Interesse an den edlen Bestrebungen der Genossenschaft und deren eifriger Förderer nicht etwa erlahmen, sondern neu und kräftig aufleben werde.
S.



Kreiskonferenzen

Sitzung des Kreisvorstandes IX b. (S.-Korr.) Wer gegenwärtig Ohren hat zu hören und Augen zum sehen, dem kann nicht entgehen, dass sich auch in denjenigen Kreisen der Konsumgenossenschafter, in denen sonst wenig initiatives Schaffen spürbar war, zurzeit ganz unverkennbar ein immer stärker werdendes Bedürfnis nach wirksamen Mitteln zur Verteidigung der allgemeinen genossenschaftlichen Rechte bemerkbar macht. Der schreckliche Wirtschaftskrieg stellt die Konsumvereine, die ja berufen sind, in der täglich schwieriger werdenden Lebensmittelversorgung eine überaus wichtige Rolle zu spielen, mit jedem Tag vor schwere Aufgaben. Insbesondere ist es die Monopolisierung und die damit im Zusammenhang stehende Verteilung und Rationierung der Lebensmittel durch kantonale und kommunale Behörden, welche für die Konsumvereine oft recht unliebsame Erscheinungen zeigen.

Auch die graubündnerischen Verbandsvereine können hierüber ein bitteres Klagelied singen. Zur Besprechung der in dieser Hinsicht im Kanton Graubünden herrschenden unhaltbaren Zustände und zur Behandlung anderer aktueller Fragen, tagte am 26. Juli in Chur der Kreisvorstand und die Propagandakommission des Kreises IX b.

Ueber die ungerechte Zuteilung der Monopolartikel an die Verbandsvereine und über den Zwang, diese Artikel unter Ausschaltung des Verbandes von den «konsumfeindlichen» Grossisten zu beziehen, wurde schärfste Kritik geübt und verlangt, dass die Regierung, und im verneinenden Falle die Bundesbehörden hier schleunigst Abhilfe schaffen. Die Konsumvereine verlangen keinerlei Privilegien, wollen aber bei der Warenzuteilung entsprechend ihrer Mitgliederstärke berücksichtigt werden. Um in den Besitz der erforderlichen Unterlagen für eine Eingabe an die Regierung und eventuell an den Bundesrat zu gelangen, wurde beschlossen, einen ausführlichen Fragebogen an alle Verbandsvereine im Kanton zu richten. Gleichzeitig sollen auch andere Konsumgenossenschaften (wilde und ostschweizerische) von der beabsichtigten Eingabe in Kenntnis gesetzt und angefragt werden, ob sie geneigt seien, das Vorgehen des Kreisvorstandes zu unterstützen.

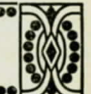
Ueber den derzeitigen Stand der kantonalen Steuergesetzrevision und die Aussichten für die im neuen Gesetz unterzubringenden Vorteile für die Genossenschaften referierte in kurzen Zügen Kantonsrat Gg. Simmen, der der grossrätlichen Kommission angehört. Das Gesetz soll in der Herbstsession des Grossen Rates definitiv und endgiltig bereinigt und alsdann dem Volke zur Abstimmung so rechtzeitig vorgelegt werden, dass es, wenn es vor dem Volke Gnade findet, für die Steueranlage 1918 Anwendung finden kann. Nach den Ausführungen des Referenten sind die Aussichten für die Annahme der Postulate der bündnerischen Konsumvereine jedoch keine günstigen.

Der Kreisvorstand fasste noch den Beschluss, es sollen die Verbandsvereine aufgefordert werden, ihm jeweilen über Unregelmässigkeiten in der Zuteilung von Monopolartikeln Mitteilung zu machen, und erklärte sich bereit, in allen wichtigen Fällen allgemeiner Natur unverzüglich bei der Regierung vorstellig zu werden, um dieselbe endlich zu veranlassen, die Konsumvereine gebührend zu berücksichtigen.

Schliesslich erhielt der Kreisvorstand Auftrag, einige sachkundige Männer zu bezeichnen, welche der Tagespresse ihre Aufmerksamkeit zu schenken und die Interessen der Konsumvereine darin soweit als möglich zu vertreten hätten.

Auf die nächste Herbstkonferenz soll der Kreisvorstand, einer Anregung aus seiner Mitte Folge gebend, Bericht und Antrag einbringen betreffend einer Vereinigung der Konsumvereine mit allen andern verwandten Genossenschaften im Kanton zur Wahrung gemeinsamer und übereinstimmender Interessen auf kantonalem Boden. Ferner soll dieser Herbstkonferenz ein Reglement betreffend die Reiseentschädigungen und Sitzungsgelder der Kreisvorstandsmitglieder zur Genehmigung vorgelegt werden.

Es war eine arbeitsreiche und, wie man wohl hoffen darf, fruchtbringende Tagung.

Bewegung des Auslandes

Frankreich.

Kriegsopfer unter den Genossenschaftern. Der Kriegsfurie sind in Frankreich im Verlauf der letzten Monate einige verdienstvolle und durch ihre hervorragende Stellung einflussreiche Genossenschafter zum Opfer gefallen. Der «Action Coopérative» entnehmen wir, dass im November letzten Jahres Arthur Lecat, Professor der Physik am Lyzeum von Dijon, auf dem Schlachtfeld an der Somme gefallen ist. Der Betreffende war vor dem Kriege Sekretär des genossenschaftlichen Regionalverbandes der Côte-d'or und hat in dieser Eigenschaft der Bewegung wertvolle Dienste geleistet. Einen nicht geringeren Verlust beklagen die französischen Genossenschafter in der Person des Herrn Dufumier, Professor am Lyzeum Condorcet in Paris, der im Januar dieses Jahres den Tod auf dem Schlachtfelde erlitt. Herr Dufumier war Administrator des Genossenschaftsrestaurants der Pariser Studenten. Er stand wie der Vorgenannte noch in jugendlichem Alter und genoss auch in wissenschaftlicher Beziehung einen ausgezeichneten Ruf. Ferner wird berichtet, dass der Sekretär des genossenschaftlichen Distriktsverbandes der Franche-Comté und des Territoriums von Belfort, Herr Miellet, schwer verwundet in einem Pariser Spital liegt, wo ihm ein Bein amputiert werden musste.

Belgien.

Fédération des Sociétés coopératives belges in Brüssel. Auf eine schriftliche Anfrage hin erhielten wir als erstes Lebenszeichen der belgischen Konsumvereine seit dem Kriegsausbruche eine Korrespondenzkarte folgenden Inhalts: «Wir bedauern, Ihnen die gewünschten Jahresberichte nicht zustellen zu können, da seit dem Ausbruch des Krieges im

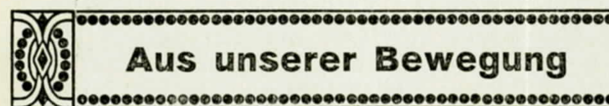
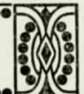
Jahre 1914 keinerlei Publikationen mehr erscheinen konnten. Die «Fédération belge» hat in dieser Zeit sowohl in Gent, Löwen als in Paturages Filialen errichtet. Ueber die Verhältnisse in Gent sind wir seit zwei Jahren nicht mehr unterrichtet. Im Jahre 1914 erzielte die Grosseinkaufszentrale in Brüssel einen Warenumsatz von 3,200,000 Franken; 1915 zirka 2 Millionen Franken und 1916 etwas mehr. In Löwen wurden ähnlich hohe Umsätze in den beiden letzten Jahren erreicht.»

Schweden.

Die Spartätigkeit der schwedischen Genossenschafter im Jahre 1916. Dass trotz des Krieges eifrig gespart wird, und zwar nicht nur in unserem eigenen, sondern auch in anderen Ländern, zeigt ein kurzer Bericht über die Veränderung der Spareinlagen bei der schwedischen Grosseinkaufsgesellschaft im Verlaufe des Jahres 1916. Am Anfang des Jahres hatten 12,347 Einleger 2,656,396.14 Kronen eingelegt. Im Verlaufe des Jahres wurden 2342 neue Büchlein ausgegeben, und das Einlagekapital um 2,779,689.99 Kronen (mit Einschluss der Zinsen von 147,679.96 Kronen) vergrössert. Anderseits zogen 227 ihre Guthaben vollständig zurück, währenddem die Rückzahlung von Guthaben einen Betrag von 2,001,457.82 Kronen ausmachte. Die reine Vermehrung beläuft sich also auf 2115 Einleger und 778,232.17 Kronen. Die durchschnittliche Einlage eines Einlegers stieg ebenfalls, und zwar von 215.14 Kronen auf 237.49 Kronen. Die Zunahme rührt also nicht allein von den neuen Einlegern, sondern zu einem guten Teile auch von den früheren her.

Russland.

Die Grosseinkaufsgesellschaft russischer Konsumvereine in Moskau erzielte, wie das «Konsumentbladet» No. 13 vom 31. März berichtet, im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 224,940,000. Ihr sind 3167 Genossenschaften angeschlossen und das rapide Wachstum hält an, denn seit dem 1. Januar 1917 bis Ende März beträgt der Zuwachs an neuen Vereinen 157.

Aus unserer Bewegung

Arogno. Mit einer Mitgliederzahl von 156 am Anfang und 190 am Schlusse des Jahres hat unser Verbandsverein in Arogno einen Umsatz von etwas mehr als Fr. 100,000.— erzielt. Davon sind Fr. 98,799.— in die Bezugsbüchlein eingetragen. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beläuft sich auf Fr. 6605.45, der Reinüberschuss der Bäckerei auf Fr. 3924.50. An Zinsen gingen Fr. 535.50, an Skonti Fr. 814.80 ein. Die Unkosten erforderten Fr. 4807.02, die Zinsen Fr. 1357.80, der Rabatt auf Barzahlungen Fr. 2928.50. Der Reinüberschuss beträgt somit Fr. 2786.93. Es sollen von diesem Betrage Fr. 1976.— (2%) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 810.93 dem Reservefonds zugewiesen werden.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Kasse Fr. 1942.55, Kontokorrentguthaben Fr. 3838.80, Warenvorräte Fr. 12,638.—, Mobilien Fr. 2300.—, Wertschriften Fr. 690.—, Bäckereivorräte Fr. 2035.—, Liegenschaft Fr. 28,057.50, Kontokorrentschulden Fr. 5905.10, Anteilscheine Fr. 16,661.92, Reservefonds Fr. 8200.—, Anleihen auf der Liegenschaft Fr. 17,800.—, Reserve für Kursverluste Fr. 147.90, Reinüberschuss Fr. 2786.93.

Balsthal. Zum erstenmal seit dem Bestehen der Genossenschaft überschreitet der Umsatz eine Viertelmillion. Er beläuft sich auf Fr. 252,981.85. Gegenüber dem Vorjahre, in dem er sich erst auf Fr. 217,488.70 bezifferte, ergibt sich eine Vermehrung um Fr. 35,493.15, d. h. etwa 15%. Weniger stark hat die Mitgliederzahl zugenommen. Von 670 am Anfang des Jahres stieg sie um 5 auf 675 am Schlusse. 37 Eintritten stehen 32 Austritte gegenüber.

Trotzdem die Genossenschaft erst wenig sichtbare Reserven angelegt hat, verfügt sie infolge der weitgehenden Beteiligung der Mitglieder durch Spareinlagen über ein ziemlich grosses Betriebskapital. Die Anteilscheine belaufen sich auf nur Fr. 2204.—, die Spareinlagen dagegen auf Fr. 92,607.15 (Fr. 86,345.95 am Schlusse des vorhergehenden Jahres). Der Reservefonds beläuft sich auf Fr. 11,230.55, die Baureserve auf Fr. 2070.—, der Amortisationsfonds auf Fr. 21,596.90. Auf den Liegenschaften lasten Hypotheken in der Höhe von Fr. 50,000.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 885.05. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 93,597.50, die Mobilien mit Fr. 1387.75, die Liegenschaften (Schatzungswert = Fr. 105,000.—) mit Fr. 72,433.60 in der Bilanz. Die Wertschriften weisen einen Bestand von Fr. 2800.— auf. Bank- und Kontokorrentguthaben beziffern sich auf Fr. 7699.65, ein Depositenguthaben beim V. S. K. auf Fr. 21,127.65. Die Mitglieder schulden schliesslich für Waren Fr. 752.45.

Die Betriebsrechnung weist an Einnahmen den Rohüberschuss aus dem Warenverkehr (Fr. 35,713.85) und den Vortrag vom Vorjahre (Fr. 1680.15) auf. Die allgemeinen Unkosten erforderten Fr. 13,743.05, die Steuern Fr. 1496.75, die Zinsen Fr. 1740.85. Aus dem Fr. 20,413.35 betragenden Reinüberschuss werden Fr. 724.35 auf den Liegenschaften, Fr. 277.55 auf den Mobilien und Fr. 2339.95 auf dem Warenlager abgeschrieben, Fr. 2041.35 in den Amortisations-, Fr. 1020.65 in den Reservefonds und Fr. 500.— in den Baufonds gelegt, Fr. 600.— für den zweiten Teil der Kriegssteuer zurückgestellt, Fr. 12,560.— (8%) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 300.— vergabt und Fr. 49.50 auf neue Rechnung vorgetragen.

Brig. Wir entnehmen dem mit Angaben, die wirklich verwertet werden können, nur spärlich versehenen Bericht über das Rechnungsjahr 1916 folgende Zahlen:

Der Umsatz beläuft sich auf etwa Fr. 114,000.—. Damit wurde ein Rohüberschuss in der Höhe von Fr. 16,377.21 erzielt. Verschiedene kleinere Einnahmen beziffern sich auf Fr. 293.92. Schliesslich wurden Fr. 2428.36 dem Reservefonds entnommen. Anderseits wurden vom Vorjahre Fr. 1632.01 (Passivsaldo) übernommen. Fr. 10,180.25 erforderten die Unkosten. Der zur Verteilung verfügbare Reinüberschuss erreicht somit eine Höhe von Fr. 7287.23. Er soll dienen zur Abschreibung des Verkaufslokalmankos (Fr. 3627.27), zur Ausschüttung einer Rückvergütung von 4% auf die eingetragenen Bezüge (Fr. 3200.—), zur Verzinsung der Anteilscheine mit 4% (Fr. 400.—) und schliesslich als Vortrag auf neue Rechnung (Fr. 59.99).

Der Kassensaldo beläuft sich auf Fr. 351.53, der Bestand der Wertschriften auf Fr. 400.—. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 18,942.—. Die Ausstände der Mitglieder stellen sich auf Fr. 1957.25. Das Mobiliar hat einen Wert von Franken 2512.80. Die Warenschulden betragen Fr. 6218.10. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 11,195.— einbezahlt. Im Reservefonds verbleiben noch Fr. 1565.64, im Baufonds Fr. 600.—.

Nachträglich erhalten wir einen bedeutend ausführlicheren Bericht. Wir fügen deshalb noch folgende Angaben bei. Die Mitgliederzahl ging von 269 auf 238 zurück, der Umsatz betrug Fr. 115,782.53, Fr. 10,299.44 weniger als im Vorjahre. Der Rückgang rührt von dem schlechten Ergebnis des Vorjahres, das die Auszahlung einer Rückerstattung nicht erlaubte, her, dann aber auch von der Einstellung der Milchvermittlung. Wären die Durchschnittsmonatsumsätze so gut gewesen, wie die Umsätze der Monate November und Dezember, so wäre kein Rückgang, sondern ein Fortschritt eingetreten.

Der Bericht macht uns den Eindruck, dass die Verwaltung, die gegenwärtig die Leitung der Genossenschaft in den Händen hat, ernstlich gewillt ist, die Genossenschaft wieder auf die Höhe zu bringen. Wir wünschen ihr zu ihrer Tätigkeit vollen Erfolg.

Bulle. Zwei Ereignisse sind es, die dem Berichtsjahre (1916), dem fünften Rechnungsjahre der Genossenschaft, sein besonderes Gepräge geben: die Eröffnung der ersten Ablage und einer eigenen Bäckerei. Die Eröffnung der Ablage in Tour-de-Trême fand am 1. Mai statt, währenddem der Betrieb der Bäckerei am 15. Juli begann. Beide Neueinrichtungen haben einen vollen Erfolg gebracht. Die Ablage in Tour-de-Trême hat in den acht Monaten, während denen sie in Betrieb war, einen Umsatz von Fr. 47,992.70 erzielt, der Umsatz in Brot belief sich im ganzen Jahre auf Fr. 41,051.30 (76,891 kg) gegenüber nur Fr. 15,722.30 im Vorjahre.

Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 89. 112 Eintritten stehen 23 Austritte aus verschiedenen Gründen gegenüber. Am 31. Dezember gehörten der Genossenschaft 505 Haushaltungen an. Der Umsatz beziffert sich auf Fr. 382,769.45 (Fr. 266,269.55 imVorjahre). Die einzelnen Betriebsabteilungen sind daran folgendermassen beteiligt: Spezereiwaren Fr. 145,152.80 (Fr. 89,872.25), Bäckerei Fr. 41,051.30 (Fr. 15,722.30), Wein

Fr. 20,021.80 (Fr 15,624.90), Schuhwaren Fr. 2950.25 (Fr. 3012.50), Mercerie- und Manufakturwaren Fr. 12,864.50 (Fr. 7352.85), Migrosverkäufe in Käse und Zerealien Fr. 9962.45 (Fr. 19,518.70), Gemüse und Obst Fr. 13,421.20 (0), Molkerei Fr. 52,845.20 (Fr. 31,084.75), Schlächterei Fr. 84,499.95 (Fr. 72,804.25), Verkäufe ab Bahnhof 0 (Fr. 11,277.05). Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 23,055.80. Damit werden Fr. 2115.75 auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 4600.— dem Reserve- und Fr. 100.— dem Hilfsfonds zugewiesen, Fr. 100.— vergabt, Fr. 13,255.50 (8%) auf allgemeine Waren, Fr. 470.— (4%) auf Brot, Fr. 800.— (Fr. 2.— pro Tagesliter) auf Milch, Fr. 700.— (2%) auf Fleisch an die Mitglieder und Fr. 36.— (1%) auf Fleisch an die Nichtmitglieder rückerstattet, Fr. 870 an Behörden und Angestellte als Sonderentschädigung ausgerichtet und Fr. 8.55 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Betriebsrechnung weist folgende Bestandteile auf: Vortrag ab letzter Rechnung Fr. —.66, Reinüberschuss der Schlächterei Fr. 859.75, der Molkerei Fr. 2496.39, der Bäckerei Fr. 2701.15, Rohüberschuss der allgemeinen Waren Fr. 34,988.18, allgemeine Unkosten Fr. 18,990.33, Reinüberschuss Fr. 23,055.80. Der ordentliche Reservefonds wächst durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss auf Fr. 13,400.—, der Hilfsfonds auf Fr. 300 an. Die Spezialreserve hat einen Bestand von Fr. 1000.—. Auf Anteilscheine sind Fr. 4726.80, auf Obligationen Fr. 15,634.— einbezahlt. Die Ueberschüsse der beiden Verkaufsläden beziffern sich auf Fr. 321.80, die Schulden für Warenlieferungen auf Fr. 34,093.60, an Banken auf Fr. 23,299.50. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 3980.55. Auf Wertschriften sind Fr. 890.— einbezahlt. Die Mobilien und Maschinen sind auf Fr. 5100.— abgeschrieben. Die Warenvorräte mit Einschluss der Ladenkassenbestände und der Ausstände haben einen Wert von Fr. 99,045.20.

Büren a. A. Die Konsumgenossenschaft in Büren a. A. erzielte im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 84,550.46, Franken 6395.71 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 16 auf 286. 26 Eintritten stehen 10 Austritte gegenüber. Der gesamte Warenankauf beläuft sich auf Fr. 68,933.78. Davon entfallen auf den V. S. K. Fr. 53,821.90. Aus dem Warenverkehr geht ein Rohüberschuss in der Höhe von Fr. 14,625.86 hervor. Die Liegenschaft verzeichnet einen Einnahmenüberschuss von Fr. 341.05. Die angelegten Kapitalien brachten Fr. 175.10 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 142.66 vorgetragen. Die Unkosten bedingten eine Auslage von Fr. 8034.67. Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 7250.—. Der Vorstand schlägt der Generalversammlung vor, Fr. 250.— auf den Mobilien abzuschreiben, Fr. 1000.— dem Reserve- und Fr. 200.— dem Baufonds zuzuweisen, Fr. 110.— zu vergaben, Fr. 5557.— (8%) den Mitgliedern rückzuerstatten und Fr. 133.— auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Reservefonds steigt durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss auf Fr. 10,700.35, der Baufonds auf Fr. 1100.— an. Zählen wir noch den Dispositionsfonds im Betrage von Fr. 752.— hinzu, so kommen wir zu einem Gesamtvermögen der Genossenschaft von Fr. 12,552.35. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 4719.45, auf Obligationen Fr. 6850.— und auf Spareinlagen Fr. 11,457.70 einbezahlt. Die Hypotheken auf der Liegenschaft beziffern sich auf Fr. 23,500.—. Die Kasse weist einen Saldo von Fr. 1666.12 auf. Die Liegenschaft hat einen Buchwert von Fr. 33,060.—, das Mobiliar von Fr. 1777.—. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 16,841.18, die Wertschriften einen solchen von Fr. 2050.—. Ein Guthaben beim V. S. K. beläuft sich auf Fr. 8191.50, ein solches bei der Spar- und Leihkasse Büren a. A. auf Fr. 2690.40.

Chamoson. Das Jahr 1916, das elfte Rechnungsjahr, wird in der Geschichte unseres Verbandsvereins in Chamoson immer erwähnt werden müssen, nicht nur weil es ein Kriegsjahr war, sondern weil es der Genossenschaft zwei wichtige Neuerungen brachte, nämlich eine eigene Bäckerei und das erste Eigenheim. Die Bäckerei begann ihren Betrieb am 1. April 1916. Sie stellte in den neun Monaten, während denen sie in Betrieb war, aus 42,443 kg Mehl 55,664 kg Brot, 311 kg Kuchen und 13,603 Stück Kleingebäck her. Die gesamten Einnahmen beziffern sich auf Fr. 30,656.15. Daran ist die Schwestergenossenschaft in Riddes mit Fr. 10,540.75, also über ⅓ beteiligt. Die neue Liegenschaft wurde auf Grund der Vollmachten, die ihm die Hauptversammlung vom 1. März 1914 eingeräumt hatte, vom Verwaltungsrat am 21. Juni erworben. Der Kaufpreis stellt sich auf Fr. 10,200. Später wurde noch ein angrenzendes Stück Land zum Preise von Fr. 500.— hinzugekauft. Mit Einbezug der Handänderungsgebühr und der aufgelaufenen Zinsen erhöht sich dadurch der Ankaufswert auf Fr. 10,805.50. Im ferneren liess der Verwaltungsrat auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 20. Februar 1916 einen Lagerschuppen beim Bahnhof in Riddes zum Preise von Fr. 1601.35 erstellen. Diese Neuerungen erforderten begreiflicherweise eine Erhöhung der Betriebsmittel. Die neuen Mittel wurden beschafft einmal durch einen Kredit beim Verband, dann durch Eintreibung eines grossen Teiles der Mitgliederausstände, schliesslich durch eine starke Vermehrung der eigenen Mittel.

Die Mitgliederzahl stieg im Verlaufe des Rechnungsjahres von 159 auf 173, der Umsatz von Fr. 75,975.85 um Fr. 46,152.60 bezw. 60% auf Fr. 122,128.45. Die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung beziffern sich auf Fr. 18,419.13. Sie zerlegen sich wie folgt: Vortrag ab letzter Rechnung Fr. 376.61, Rohüberschuss ab Warenkonto Fr. 14,570.42, Reinüberschuss der Bäckerei Fr. 2314.—, Kapitalzinsen Fr. 467.85, Rückerstattung von Betreibungskosten Fr. 45.—, Anteil der Bäckerei an den Unkosten Fr. 645.—. Die allgemeinen Unkosten belaufen sich anderseits auf Fr. 9737.17. Als Reinüberschuss verbleibt also ein Betrag von Fr. 9681.96. Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass davon Fr. 428.55 für Abschreibung auf dem Mobiliar der Bäckerei und Fr. 601.35 auf dem Lagerschuppen in Riddes, Fr. 1950.— als Einlage in den Reserve- und Fr. 1515.— in den Baufonds, Fr. 4900.— (7%) als Rückerstattung an die Mitglieder verwendet und Fr. 233.06 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Reservefonds erhöht sich durch die Zuweisung aus dem Reinüberschuss auf Fr. 13,500.—, der Baufonds auf Fr. 7500.—. Vom Vorjahre wurde ferner ein Fürsorgefonds in der Höhe von Fr. 1054.55 und ein Warenamortisationsfonds im Betrage von Fr. 3000.— übernommen, so dass die gesamten Reserven sich gegenwärtig auf Fr. 25,054.55 beziffern. Die Kontokorrentschulden belaufen sich auf Fr. 11,319.20 (im Vorjahre Guthaben beim V. S. K. = Fr. 9261.80, Schulden an andere Lieferanten und marchzählige Zinsen = Fr. 1732.70). Auf Anteilscheine sind Fr. 15,945.— einbezahlt. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 852.46. Das Bäckereilager hat einen Wert von Fr. 12,402.35, das übrige einen solchen von Fr. 28,500.— (Fr. 19,000.— im Vorjahre). Die Ausstände beziffern sich noch auf Fr. 2818.90 (Fr. 8786.20 im Vorjahre). Das Mobiliar hat einen Buchwert von Fr. 1000.—, die Liegenschaft einen solchen von Fr. 10,805.50, der Lagerschuppen einen solchen von Fr. 1000.—. Dem V. S. K. sind in Anteilscheinen Fr. 800.— einbezahlt.

Erlinsbach. Der Konsumverein Erlinsbach erzielte im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 190,381.19, rund Fr. 25,000.— mehr als im Vorjahre. Der Rohüberschuss aus diesem Verkehr stellt sich auf Fr. 33,586.05, nachdem bereits an der von früheren Jahren herrührenden Unterbilanz Fr. 4000.— abgeschrieben worden sind. Zu diesem Rohüberschuss kommen als weitere Einnahmen Fr. 194.88 (Zinsen) und Fr. 13.40 (Verschiedenes). Nach Abzug sämtlicher Unkosten und der Abschreibung auf dem Mobiliar (Fr. 675.70) verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 10,689.58. Von diesem Betrage erhalten die Mitglieder Fr. 8800.— (8%), Fr. 1000.— der Reservefonds. Fr. 889.58 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 47,552.59. Die Ausstände belaufen sich auf Fr. 750.85, der Kassenbestand auf Fr. 1696.06, die Wertschriften auf Fr. 650.—. Die Mobilien stehen mit Fr. 5000.—, die Liegenschaft mit Fr. 12,300.— zu Buch. Einer Bank schuldet die Genossenschaft Fr. 32,499.55, dem V. S. K. Fr. 4842.30, verschiedenen Lieferanten Fr. 1306.10, den Mitgliedern für Obligationen Fr. 1800.—, auf Spareinlagen Fr. 910.20. Die Schuld auf dem Gebäude beziffert sich auf Fr. 12,000.—, die Kautionen auf Fr. 400.—. Der Reservefonds steht auf Fr. 7501.77 oder, wenn wir den Rest der Unterbilanz von Fr. 3000.— in Abzug bringen, auf Fr. 4501.77.

Fleurier. Association coopérative de consommateurs «L'Emancipatrice». Unsere Verbandsgenossenschaft in Fleurier hat im Jahre 1915/16 gute Fortschritte gemacht. Der Umsatz ist von Fr. 142,763.— auf Fr. 210,647.— angewachsen, und zwar in Fleurier von Fr. 105,425.— auf Fr. 155,394.—, in St-Sulpice von Fr. 37,338.— auf Fr. 55,253.—. Der Rohüberschuss aus dem Verkehr in allgemeinen Waren beträgt Fr. 38,838.68, der Reinüberschuss der Bäckerei Fr. 8211.02. Die allgemeinen Unkosten erforderten Fr. 21,297.74. Dem Reservefonds wurden Fr. 600.—, dem Volkshausfonds Fr. 300.— zugewiesen, auf dem Mobiliar Fr. 245.—, auf der Bäckereieinrichtung Fr. 287.95 abgeschrieben, für verschiedene Zinsen Fr. 102.30 ausgegeben. Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 24,216.71, mit Einschluss des Vortrages vom letzten Jahre in der Höhe von Fr. 3507.87 auf Fr. 27,724.58. Er soll ausschliesslich zu einer Rückvergütung in der Höhe von 13% verwendet werden.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Mobiliar Fleurier Fr. 650.—, Kantonalbank Fr. 110.36, Anteilscheine V. S. K. Fr. 600.—, verschiedene Guthaben Fr. 718.70, Obligationen des Museumvereins Fr. 500.—, Bäckereieinrichtung Fr. 1700.—, Obligation der Genossenschaftsbuchhandlung Fr. 500.—, Kartoffelkonto Fr. 2805.—, Kasse Fr. 425.55, Mobiliar St-Sulpice Fr. 550.—, Verkäuferkonto Fleurier Fr. 43,654.25, Anteilschein M. E. S. K. Fr. 500.—, Bäckereilager Fr. 3500.—, Verkäuferkonto St-Sulpice Fr. 26,491.72, Uhrmachergewerkschaft Fr. 502.50, Schalenmachergewerkschaft Fr. 264.10, X. Rub Fr. 140.75, verschiedene Mitglieder Fr. 85.90, Volkshausfonds Fr. 1800.—, Reservefonds Fr. 5400.—, Arbeiterunion Fr. 1497.—, Weibel

und Cie. Fr. 10,783.70, Reinüberschuss Fr. 27,724.58, Anteilscheinkapital St-Sulpice Fr. 275.—, Anteilscheinkapital Fleurier Fr. 3246.57, Lieferanten Fr. 18,985.48, Amortisation auf dem Warenlager Fr. 12,000.—.

Gränichen. Der Konsumverein Gränichen erzielte im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 165,273.—, Fr. 48,573.— mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bei 37 Ein- und 9 Austritten um 28 auf 285. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 22,135.21. Vom Vorjahre wurden Fr. 75.04 vorgetragen. Die Betriebskosten erforderten Fr. 13,466.71. Der Reinüberschuss beläuft sich somit auf Fr. 8743.54. Es werden davon Fr. 5783.75 den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 791.35 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 20.— an die Männerkrankenkasse vergabt und Fr. 2148.44 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stand der Genossenschaft erhellt aus folgenden Angaben aus der Vermögensrechnung. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 134.97. Das Warenlager hat einen Bilanzwert von Fr. 36,611.62. Die Guthaben an den Mitgliedern belaufen sich auf Fr. 5124.93. Die Mobilien stehen mit Fr. 3912.30, die Liegenschaften mit Fr. 57,350.40 zu Buch. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 2000.—. Ein Verkaufslokal schuldet der Genossenschaft Fr. 4296.36. Die Mitglieder haben auf Anteilscheine Fr. 3998.05, auf Obligationen Fr. 4650, auf Sparkasse Fr. 32,856.81 (Fr. 23,439.50) einbezahlt. Der Reservefonds hat eine Höhe von Fr. 6000.—, der Notfonds von Fr. 300.— erreicht. Die Schulden an den V. S. K. beziffern sich auf Fr. 4542.10, die Schulden an andere Lieferanten auf Franken 2613.08. Die Hypotheken betragen Fr. 44,000.—, die aufgerechneten Zinsen Fr. 2518.35.

Jona. Der Umsatz belief sich im 51. Rechnungshalbjahr auf Fr. 148,706.27, währenddem er im 50. nur Fr. 132,235.19, im 49. nur Fr. 122,958.25 betrug. Der Umsatz des Berichtshalbjahres zerfällt in eingetragene Warenbezüge der Mitglieder (Fr. 82,742.22), Milchbezüge (Fr. 18,494.52), Verkauf von Kartoffeln zum Selbstkostenpreis (Fr. 6300.—), Lieferungen von Brot an andere Genossenschaften (Fr. 10,143.40), weitere, nicht ermittelte Bezüge (Fr. 31,026.13). Die Mitgliederzahl erfuhr folgende Aenderung: 21 Eintritten stehen 4 Austritte gegenüber. Die reine Vermehrung beträgt also 17. Der Bestand stieg dadurch von 216 auf 233.

Was wir an dieser Genossenschaft immer wieder ganz besonders hervorheben müssen, ist das grosse Mitgliederkapital. Es beziffert sich auf Fr. 92,376.09. Die weiteren Betriebsmittel sind Hypotheken (Fr. 17,000.—), Kautionen (Fr. 4844.36), der Reservefonds (Fr. 12,031.74) und der Baufonds (Fr. 1261.57). Die Wertschriften belaufen sich auf Fr. 7100.—, der Kassensaldo auf Fr. 769.30, die Barschaft in den Lokalen auf Fr. 947.82, das Kontokorrentguthaben beim V. S. K. auf Fr. 23,840.50, ein anderes Bankguthaben auf Fr. 12,000.60. Die Liegenschaft steht mit Fr. 30,600.—, das Mobiliar mit Fr. 1.— zu Buch. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 64,000.60. An Ausständen stehen Fr. 741.74 in der Bilanz.

Die gesamten Einnahmen auf der Betriebsrechnung beziffern sich auf Fr. 25,806.84. Besonders erwähnen wir den Rohüberschuss aus dem Warenverkehr von Fr. 24,061.81, die Kapitalzinseneinnahmen von Fr. 911.— und den Vortrag ab letzter Rechnung von Fr. 147.93. Nach Abzug sämtlicher Unkosten verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Franken 10,045.74. Davon erhalten die Mitglieder Fr. 8272.22 (10%), Fr. 600.— werden auf der Liegenschaft abgeschrieben, Fr. 700 dem Bau- und Fr. 300.— dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 173.52 auf neue Rechnung vorgetragen.

Kloten. Der Konsumverein Kloten hat in seinem 24. Rechnungsjahr eine schöne Steigerung zu verzeichnen. Von Fr. 108,550.16 im Vorjahre ist er im Berichtsjahre um Fr. 31,824.60 auf Fr. 140,374.76 angestiegen. Die Mitgliederzahl ist dagegen nur sehr unwesentlich anders geworden. Einem Austritte durch Tod stehen nur zwei Eintritte gegenüber, so dass die Mitgliederzahl nur von 121 auf 122 anstieg. Der Rohüberschuss beläuft sich auf Fr. 20,368.04, die Unkosten betragen Fr. 16,717.92. Es ergibt sich somit ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 3650.12. Die Bilanz und Betriebsrechnung ist nach dem Muster der Vereine des V. o. I. G. aufgestellt. In den Aktiven figurieren die Debitoren mit Fr. 14,925.67, die Warenvorräte mit Fr. 71,312.83, der Kassenbestand mit Fr. 270.59, das Mobiliar mit Fr. 12,397.86, die Immobilien mit Fr. 77,237.22; in den Passiven die Kreditoren mit Fr. 11,514.05 und das Betriebskapital mit Fr. 160,980.—. Was an der Bilanz auffällt, sind die hohen Beträge des Warenlagers und der Mobilien und das völlige Fehlen eines Reservefonds.

Laufenburg. Wir können zwar dem Bericht über das Jahr 1916 keinerlei Zahlenangaben über die Höhe des Umsatzes entnehmen, doch lassen uns alle weiteren Angaben die Behauptung des Berichterstatters, dass der Umsatz, der schon im Vorjahre um 100% höher geworden war, in diesem Jahre um weitere 50% angestiegen ist, als sehr wahrscheinlich gelten. Die Mitgliederzahl hat im Verlaufe des Jahres um 38 zugenommen. Am Anfang des Jahres waren es 247, am Schlusse 285 Mitglieder. Diese 285 Mitglieder verteilen sich folgendermassen auf die Schweiz und das Grossherzogtum Baden: Laufenburg und Umgebung (Schweiz) 154, Kleinlaufenburg und Umgebung (Grossherzogtum Baden) 131.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 40,651.63. Vom Vorjahre wurden Fr. 721.37 vorgetragen. Für den Fleischverkehr mit Vertragslieferanten wurden der Genossenschaft Fr. 68.55 vergütet. An Lichtzinsen gingen Fr. 36.— ein. Verfallene Anteilscheine und Sparguthaben brachten schliesslich eine Einnahme von Fr. 82.52. Die Unkosten mit Einschluss des Kursverlustes auf deutschem Gelde bedingten Fr. 24,598.51, die Zinsen Fr. 1429.29. Auf Mobilien wurden Fr. 89.50, auf Immobilien Fr. 687.69 abgeschrieben. Der Reservefonds erhielt eine Zuweisung von Fr. 2458.40, der Baufonds eine solche von Fr. 1000.—. Für Amortisationen wurden Fr. 820.— (?), für die Einzahlung auf die Anteilscheine des V. S. K. Fr. 160.— (?) verwendet. Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 10,316.68. Er soll zur Ausrichtung einer Rückerstattung von 12% auf allgemeine Waren und 8% auf Kohlen und Brot dienen.

Leytron. Mit einem Umsatz von Fr. 19,187.30 zu Ankaufspreisen in allgemeinen Waren und Fr. 6207.40 in Brot erzielte der Verbandsverein in Leytron einen Reinüberschuss von Fr. 1300.65. Aus diesem sollen Fr. 300.— dem Reservefonds zufliessen, Fr. 200.— auf den Gründungskosten und Fr. 120.— auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 570.— (6% auf allgemeinen Waren und 3% auf Brot) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 20.— als Zins auf die Anteilscheine ausgerichtet und Fr. 90.60 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ein Reservefonds ist, trotzdem in den vorhergehenden Jahren regelmässig aus dem Reinüberschuss Zuweisungen gemacht wurden, nicht vorhanden. Da der Verein bisher nur einfache Buchhaltung führte, nehmen wir an, dass der Betrag überhaupt nie in die Bilanz aufgenommen, sondern immer auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Wir unterlassen es aus diesem Grunde auch, Angaben über die Bilanz zu machen.

Maroggia. Der Umsatz dieser Genossenschaft betrug im Jahre 1916 Fr. 64,791.26, Fr. 14,133.81 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder ist im Verlaufe des Jahres um 14 auf 109 angestiegen. Der Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 5974.59. Verschiedene Einnahmen stellen sich auf Fr. 50.90, die Zinsen auf den Anteilscheinen des V. S. K. auf Fr. 7.10, die gesamten Einnahmen somit auf Fr. 6032.59. Die gesamten Unkosten mit Einschluss der Entwertung des Mobiliars belaufen sich dagegen auf Fr. 3862.86 und demnach der Reinüberschuss auf Fr. 2169.73. Von diesem Betrag werden Fr. 1734.73 (3% der eingetragenen Bezüge in der Höhe von Fr. 52,720.80) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 435.— dem Genossenschaftsvermögen zugeteilt.

Die Genossenschaft arbeitet mit einem verhältnismässig kleinen Betriebskapital. Die Anteilscheine beziffern sich auf Fr. 1930.—, die Warenschulden auf Fr. 4310.15. Das Genossenschaftsvermögen mit Einschluss der Eintrittsgelder ist auf Fr. 2743.86, der Altersfonds auf Fr. 400.—, der Verfügungsfonds auf Fr. 371.58 angestiegen. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 110.86. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 10,699.46. Die Mobilien stehen mit Fr. 400.— zu Buch. Auf die Anteilscheine beim V. S. K. sind Fr. 280.— einbezahlt.

Magadino. Unser Verbandsverein in Magadino hat sich schon in seinem zweiten Rechnungsjahr sehr gut entwickelt. Der Umsatz belief sich auf Fr. 90,184.48, die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres auf 462. Von dem Umsatze entfallen Fr. 65,984.25 auf den Stammsitz, Magadino, Fr. 24,200.23 auf die Ablage in Cordola, von der Mitgliederzahl 264 auf Magadino, 198 auf Gordola. Es entfällt also auf ein Mitglied in Magadino ein Durchschnittsbezug von Fr. 249.94, auf ein solches in Gordola durchschnittlich Fr. 122.22. Zu bemerken ist jedoch, dass die Ablage in Gordola nur 3 Monate in Betrieb war. Rechnen wir den durchschnittlichen Bezug eines Mitgliedes auf den Tag aus, so erhalten wir für Gordola (Fr. 1.35) so ziemlich genau das Doppelte was für Magadino (Fr. —.68). Die besseren Mitglieder sind also schon heute in Gordola zu finden.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 12,395.27; verschiedene kleinere Einnahmen machen zusammen einen Betrag von Fr. 205.30 aus. Demgegenüber erforderte der Betrieb an Unkosten Fr. 8327.93. Der Reinüberschuss beziffert sich also auf Fr. 4272.74. Von diesem Betrag erhalten die Mitglieder Fr. 2550.— (3% der eingetragenen Bezüge), Fr. 900.— werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 50 vergabt und Fr. 172.74 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Warenvorräte und Ausstände Fr. 31,237.75, Mobilien Fr. 1930.84, Postscheckguthaben Fr. 1231.89, Wertschriften Fr. 820.—, verschiedene Guthaben Fr. 2555.30, Anteilscheine der Mitglieder Fr. 8515.—,

Obligationen Fr. 5960.—, Reservefonds Fr. 1806.39, Kautionen Fr. 2399.73, Schuld an den V. S. K. Fr. 4827.90, unbezahlte Rechnungen Fr. 9440.—, verschiedene Schulden Fr. 2054.02.

Meilen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft Meilen hat die Krise, in der sie sich seit einigen Jahren befindet, noch nicht ganz überwunden. Die schöne Zunahme des Warenverkehrs gibt aber doch wenigstens ein gewisses Zeugnis dafür, dass das Vertrauen der Mitglieder zur Genossenschaft nicht geschwunden ist. Er stieg im Berichtsjahre um Fr. 22,299.03 auf Fr. 89,698.53. Zu dieser schönen Vermehrung hat vor allem das Verkaufslokal in Obermeilen beigetragen. Sein Umsatz stieg von Fr. 17,485.— um Fr. 12,973.— auf Fr. 30,458.—. Die Mitgliederzahl hat sich um zwei vermehrt und am Schlusse des Jahres einen Bestand von 156 erreicht.

Die Betriebsrechnung verzeichnet einen Rohüberschuss von Fr. 13,690.33, einen Saldovortrag vom Vorjahre in der Höhe von Fr. 18.33, einen Saldo der Unkosten von Fr. 12,173.57, eine Abschreibung auf dem Mobiliar im Betrage von Fr. 257.— und einen Reinüberschuss von Fr. 1548.09.

Der Stand der Genossenschaft ist noch recht schwach. An eigenen Betriebsmitteln besitzt die Genossenschaft nur den Reservefonds von Fr. 1160.95 und die Anteilscheine von Fr. 3662.80. Der gesamte Rest bis zu einem Gesamtbetrage der Betriebsmittel von Fr. 116,753.93 sind fremde Mittel.

Morges. Das mit dem 23. Dezember 1916 abgeschlossene neunte Rechnungsjahr weist einen Umsatz von Fr. 151,257.03 auf, Fr. 28,082.36 mehr als das Vorjahr. Die Mitgliederzahl ist bei 46 Ein- und 25 Austritten auf 370 angestiegen. Der Rohüberschuss auf allgemeinen Waren beziffert sich auf Fr. 19,830.91, auf Schuhwaren auf Fr. 1033.30, auf Brennmaterialien auf Fr. 811.67. Vom Vorjahre wurde ein Passivsaldo in der Höhe von Fr. 15.05 vorgetragen. Die allgemeinen Unkosten bedangen eine Auslage von nur Fr. 9008.87. Dem Reservefonds wurden Fr. 2780.— zugewiesen (mit Einschluss der Verzinsung der Anteilscheine), auf dem Mobiliar Fr. 911.95 abgeschrieben und weitere Fr. 400.— für Anschaffungen im neuen Jahre zurückgestellt. Es verbleibt somit ein Reinüberschuss im Betrage von Fr. 8560.01. Davon werden ungefähr Fr. 8400.— (7%) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 20.— vergabt, Fr. 50.— für einen Unterstützungsfonds zurückgestellt und Fr. 90.01 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Kasse weist einen Saldo von Fr. 2500.69 auf. Die verschiedenen Warenvorräte haben einen Gesamtwert von Fr. 34,528.55. Die Wertschriften haben einen Bestand von Fr. 600.—. Die Mobilien stehen mit Fr. 1200.— zu Buch. Der Reservefonds hat bereits die schöne Höhe von Fr. 17,844.02 erreicht. Auf Anteilscheine sind Fr. 5526.43 einbezahlt. Dem V. S. K. schuldet die Genossenschaft Fr. 1309.80, verschiedenen anderen Lieferanten Fr. 5588.89.

Neuendorf. In ihrem neunzehnten Rechnungsjahr erzielte die Verbandsgenossenschaft in Neuendorf einen Umsatz von Fr. 93,643.95. Von diesem Umsatz wurden Fr. 57,204.— eingetragen, und zwar Fr. 37,441.— in dem Hauptladen in Neuendorf und Fr. 19,763.— in der Ablage in Oberbuchsiten. Die Mitgliederzahl ging von 286 auf 269 zurück. 11 Mitglieder traten ein, 28 traten aus oder wurden gestrichen. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beträgt Fr. 14,708.35, der Reinüberschuss Fr. 8735.—. Nach dem Vorschlage des Vorstandes erhalten davon die Mitglieder Fr. 5750.— (10%), Fr. 1747.— werden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 1238.— auf dem Warenlager abgeschrieben.

Der Stand der Genossenschaft, soweit er aus der Vermögensaufstellung hervorgeht, ist gut. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 843.—. Das Warenlager hat nach Abschreibung von Fr. 1238.— aus dem Ueberschuss einen Wert von Fr. 23,777.50. Die Ausstände beziffern sich auf Fr. 847.30. Die Liegenschaft hat einen Buchwert von Fr. 17,499.30, das Mobiliar einen solchen von Fr. 483.75. Die Wertschriften verzeichnen einen Bestand von Fr. 2260.—. Bei einer Bank besteht ein Guthaben in der Höhe von Fr. 888.60. Die Lieferanten schulden Fr. 52.50. Auf der Liegenschaft lasten Hypotheken im Betrage von Fr. 16,250.—. Die Obligationenschuld beläuft sich auf Fr. 4500.—. Der Reservefonds wächst durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss auf Fr. 18,921.95 an.

Niederrohrdorf. Nach einigen Jahren des Rückganges ist im verflossenen Jahre der Warenverkehr wiederum in die Höhe gegangen, und zwar auf einmal gerade so, dass die Ergebnisse aller früheren Jahre überholt werden. Der Umsatz belief sich auf Fr. 88,467.30. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre, in dem er nur Fr. 66,693.45 betrug, beläuft sich auf Fr. 21,773.85 bezw. 32,6%. Im Gegensatz zum Warenverkehr hat die Mitgliederzahl einen kleinen Rückgang erfahren. Bezifferte sie sich am Schlusse des Vorjahres auf 167, so am Schlusse des Berichtsjahres nur auf 165. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beläuft sich auf Fr. 11,171.10. Die Unkosten erforderten Fr. 4926.43, die Zinsen Fr. 912.55. Der Reinüberschuss des Jahres beträgt also Fr. 5332.12. Rechnen wir dazu noch den Vortrag vom letzten Jahre in der Höhe von Fr. 1.14, so erhalten wir einen Betrag von Fr. 5333.26, der für die Verteilung in Betracht fällt. Der Vorschlag lautet, dass Fr. 448.60 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 500.— auf den Liegenschaften abgeschrieben, Fr. 4338.35 (8%) den Mitgliedern rückvergütet und Fr. 46.31 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Betriebsmittel der Genossenschaft setzen sich zusammen aus den Obligationen (Fr. 11,950.—), dem Reservefonds (Fr. 17,500.—) und den Hypothekschulden (Fr. 26,300.—). Sie sind folgendermassen verwendet: Kasse Fr. 160.40, Warenvorrat Fr. 21,728.91, Ausstände Fr. 2171.70, Mobilien Fr. 850.—, Liegenschaften Fr. 33,500.—, Wertschriften Fr. 1100.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 1081.70.

Niedergerlafingen. Mit gewohnter Pünktlichkeit erhalten wir den Bericht der Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen. Es ist der fünfundzwanzigste. Das Jubiläumsjahr war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Der Umsatz belief sich auf Fr. 347,119.60, d. h. Fr. 67,883.09 mehr als im Vorjahre, die Mitgliederzahl stieg von 413 auf 432. Halten wir diesen Zahlen die des ersten Jahres, Fr. 39,075.45 und 86 gegenüber, so können wir ersehen, wie erfreulich sich die Genossenschaft entwickelt hat. Die ersten Aufgaben für das zweite Vierteljahrhundert werden die Erstellung einer eigenen Bäckerei und die Einrichtung einer Ablage im äusseren Dorf sein.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 64,302.58. Die Unkosten erforderten Fr. 19,792.63. Auf den Liegenschaften wurde der schöne Betrag von Fr. 5364.20 abgeschrieben, so dass sie heute, trotzdem die Einrichtung der Zentralheizung das Liegenschaftenkonto um Fr. 4364.20 erhöht hatte, wiederum Fr. 1000.— unter dem letztjährigen Wert stehen. Die Abschreibung der Mobilien auf Fr. 1.— erforderte Fr. 264.40. An ausgetretene Mitglieder und Nichtmitglieder wurden im Verlaufe des Jahres Fr. 48.35 Rückvergütung ausgerichtet. Die Verzinsung der Kontokorrentschuld an die Solothurner Kantonalbank erforderte Fr. 1903.05. Für die Verzinsung der Hypotheken und Anteilscheine wurden Fr. 4020.— zurückgestellt. Dem Baufonds wurden Fr. 1309.95 zugewiesen. Dazu kommen weitere Fr. 690.05, d. h. die Differenz zwischen den Fr. 2000.—, die für die Kriegssteuer zurückgestellt, und den Fr. 1309.95, die dafür aufgewendet wurden. Der Reinüberschuss beträgt dann Fr. 31,600.—. Er soll folgende Verwendung finden: Fr. 28,800.— (10%) an die Mitglieder, Fr. 1200.— (5%) an die Nichtmitglieder, Fr. 1200.— in den Reservefonds, Fr. 400.— Vergabungen.

Macht schon die ganze Berichterstattung einen guten Eindruck, so geht aus der Vermögensrechnung erst recht deutlich hervor, wie sehr es sich die leitenden Personen immer angelegen sein liessen, die Genossenschaft zu stärken und stark zu erhalten. Die Liegenschaften haben einen Schatzungswert von Fr. 100,980.— und stehen mit Fr. 87,000.— zu Buch. Die Mobilien sind auf Fr. 1.— abgeschrieben. Der Reservefonds ist auf Fr. 27,400.—, der Baufonds auf Fr. 7000.— angewachsen. Die Anteilscheine verzeichnen einen Bestand von Fr. 19,110.—. Der Warenvorrat hat eine ausserordentliche Höhe erreicht. Daraus erklärt es sich auch, dass die Genossenschaft verhältnismässig viel fremde Mittel braucht. Er beläuft sich auf Fr. 107,462.61 (entsprechende Werte am 22. Januar 1916 Fr. 62,154.52, am 24. Januar 1915 Fr. 55,942.55, am 24. Januar 1914 Fr. 39,917.42). Die Buchforderungen sind dagegen bedeutend zurückgegangen. Betrugen sie am letzten Abschlusstag vor dem Kriege, dem 24. Januar 1914 noch Fr. 5889.10, so am Schlusstage des Berichtsjahres, dem 20. Januar 1917, nur noch Fr. 1045.60. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 603.79. Die Wertschriften weisen einen Bestand von Fr. 1300.— auf. Auf den Liegenschaften lasten Hypotheken in der Höhe von Fr. 65,500.—. Ein Kontokorrentkredit bei der Solothurner Kantonalbank ist mit Fr. 19,564.60 in Anspruch genommen. Die verschiedenen anderen Kreditoren haben zusammen ein Guthaben von Fr. 24,418.40.

Oberkemptthal-Effretikon. Der Konsumverein in Oberkemptthal-Effretikon ist, was die Mitgliederzahl anbetrifft, der Benjamin unserer Verbandsvereine, und da die Mitgliederzahl eher ab- als zunimmt, wird er es mit jedem Jahre in ausgeprägterer Weise. Im Berichtsjahre ist sie von 23 auf 21 zurückgegangen. 5 Austritten stehen nur 3 Eintritte gegenüber. Da indessen der Umsatz im Verhältnis zur Mitgliederzahl ziemlich gross ist, steht er wenigstens in dieser Beziehung nicht am Ende. Der Umsatz belief sich auf Fr. 20,211.17, Fr. 275.05 weniger als im Vorjahre. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beträgt Fr. 3367.37. An Zinsen gingen Fr. 379.90, an Eintrittsgeldern Fr. 15.— ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 57.60 übernommen. Die allgemeinen Unkosten erforderten Fr. 2405.89, die Verzinsung des Genossenschaftskapitals Fr. 166.30, vorausbezahlte Rückvergütungen Fr. 29.50 (4%). Der Reinüberschuss beträgt somit Fr. 1218.18. Es werden daraus Fr. 1171.70 (8%)

den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 46.48 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stand der Genossenschaft ist, trotzdem der Reservefonds schon lange nicht mehr gespeist wird, weil sie stets ungefähr gleich gross bleibt, gut. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 386.75. Das Warenlager ist nur mit Fr. 2998.80 in der Bilanz bewertet. Die Mobilien haben einen Buchwert von Fr. 12.75. Alle übrigen Aktiven, vorwiegend Wertschriften und Bankguthaben, sind unter dem Namen Debitoren zusammengefasst und belaufen sich auf Fr. 8083.41. Die verschiedenen Mitgliederguthaben (Anteilrechte, Zins und Warenrabatt) betragen Fr. 4869.75, die Schulden an Lieferanten Fr. 1065.48. Der Reservefonds hat einen Bestand von Fr. 5000.—, der Dubiosenfonds einen solchen von Fr. 500.—.

Oberentfelden. Der Konsumverein Oberentfelden hat in seinem 18. Rechnungsjahre einen Umsatz von Fr. 178,612.81 erzielt, Fr. 38,951.56 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist von 339 auf 355 angewachsen. 27 Eintritten stehen 11 Austritte gegenüber. Der grösste Bezug eines Mitgliedes ist Fr. 1355.—, der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes Fr. 353.58, eines Vorstandsmitgliedes Fr. 501.33. Betriebsrechnung und Bilanz sind nicht ganz richtig aufgestellt, wir können deshalb nur einige Zahlen daraus entnehmen. Der Reservefonds ist auf Fr. 23,249.75, der Baufonds auf Fr. 5113.50, der Unfallfonds auf Fr. 1700.— angewachsen. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 38,067.13. Die Liegenschaft steht mit Fr. 12,642.19, das Mobiliar pro memoria mit Fr. 1.— zu Buch. Der Reinüberschuss nach Gutschrift einer Rückvergütung von Fr. 12,693.50 (10% der eingeschriebenen Bezüge) beläuft sich auf Fr. 3095.87. Davon werden Fr. 2465.50 dem Reservefonds, Fr. 320.— dem Baufonds und Fr. 100.— dem Unfallfonds zugewiesen, Fr. 150.— vergabt und Fr. 60.37 auf neue Rechnung vorgetragen.

Othmarsingen. Die Konsumgenossenschaft hat in ihrem dritten Rechnungsjahr einen Umsatz von Fr. 61,873.10 erzielt. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Vermehrung um Fr. 12,629.75. Der Umsatz zerfällt in den Ladenverkehr (Fr. 54,376.—, den Migrosverkauf (Fr. 6239.15) und den Verkehr in Fleisch mit einem Vertragsmetzger (Fr. 1257.95). Eingeschrieben sind von den Bezügen der Mitglieder Fr. 33,350.—, der Nichtmitglieder Fr. 4708.—. Im Durchschnitt entfallen auf ein Mitglied Fr. 433.10. Der grösste Bezug eines Mitgliedes ist Fr. 1642.—. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 77.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 7819.84. An Zinsen gingen Fr. 83.35 ein. Die Unkosten erforderten Fr. 4583.45. Es verbleibt also ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 3319.74. Von diesem Betrage erhalten die Mitglieder Fr. 2334.50 (7% der eingetragenen Bezüge), die Nichtmitglieder Fr. 235.40 (5% der eingetragenen Bezüge), Fr. 500.— werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 200.— auf den Mobilien abgeschrieben und Fr. 49.84 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Warenvorräte mit Einschluss der Guthaben stehen zu Fr. 16,050.55 in der Bilanz. Die Mobilien haben einen Wert von Fr. 810.32, die Wertschriften einen solchen von Fr. 2900.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 677.08. Der Reservefonds ist auf Fr. 2498.35 angewachsen. Die unbezahlten Rechnungen belaufen sich auf Fr. 4453.66. Auf Obligationen sind Fr. 8140.—, auf Sparkasse Fr. 2511.20 einbezahlt.

Mit Beginn des laufenden Jahres hat die Genossenschaft ein schönes eigenes Heim erworben. Der Kaufpreis mit Einschluss des Mobiliars stellte sich auf Fr. 32,000.—.

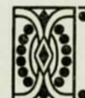
Sprechsaal

Aus st. gallischen Landen. (::-Korr.) Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, kommt unsere Regierung immer mehr in die Zwangslage, in Handel und Verkehr mit gebieterischer Hand einzugreifen und zu Kontingentierungen und behördlicher Lebensmittelverteilung, namentlich der Landesprodukte, überzugehen. An Stelle der Konsumvereine, privaten Unternehmungen usw. treten die Gemeindebehörden und kontrollieren genau die Warenabgabe an die Konsumenten. Dem Frühkartoffelhandel, der in erster Linie durch die Behörden an die Hand genommen wurde, dürften weitere Schritte in diesem Sinne folgen, so dass es nicht ohne Interesse sein mag, die Sachlage in unserem Organe kurz zu skizzieren.

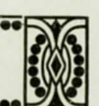
Der Frühkartoffelhandel ist bei uns durch den regierungsrätlichen Erlass straff organisiert worden. Diese sich hier zeigende Neuerscheinung, dass die Kantone zuerst für sich sorgen, bevor die Ausfuhr nach aussen gestattet wird, ist eine Folge bitterer Erfahrungen, indem Spekulanten und Wucherer von einem Ende der Schweiz zum andern sich ausbreiten und, um nur die Ware zu erhalten, jeden Preis anbieten. Mit einem Höchstpreis von 36 Rp. per Kilo konnten und können die meisten Gemeinden ihre Einwohner mit den vielerorts lang entbehrten Kartoffeln versorgen. Die allgemeine Ernte, die nicht mehr zu lange auf sich warten lassen wird, dürfte ein befriedigendes Ergebnis zeitigen, und gar mancher Konsument wird zum erstenmal eigene Kartoffeln der «eigenen Scholle» entnehmen.

Die Brennmaterialnot ist eine ernste Sorge für weite Schichten der Bevölkerung. Die Enquête der Gemeindebehörden über den Holzbedarf dürfte trotz der unvollständigen Angaben eine Beschlagnahme aller Holzvorräte zur Folge haben. Dass selbst das Gaswerk der Stadt St. Gallen heute bereits bekannt gibt, dass infolge Kohlenmangels eine gänzliche Schliessung des Gaswerkes nicht ausgeschlossen sei, zeigt nur zu deutlich, dass auch in dieser Beziehung schwere Zeiten nahen. Eine ausgiebigere Ausnützung der elektrischen Energie zu Koch- und Heizzwecken ist so gut wie ausgeschlossen, da unser kantonales Werk infolge starker Belastung an eine Reduktion der Preise nicht herantreten kann und grössere Anschlüsse im Interesse der Anlage nicht wünscht.

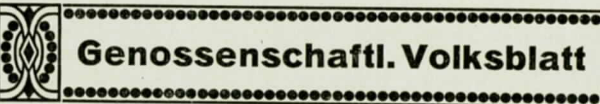
Wir sehen, die schlimmsten Zeiten für die Konsumenten kommen erst, und würden nicht die Konsumvereine nach besten Kräften die Lage zu verbessern suchen, wir hätten wahrlich traurige Aussichten, denn dann blühten Wucher und Spekulation nur noch üppiger.

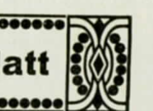


Verbandsnachrichten



Jahresbericht pro 1916. Solange Vorrat stehen Interessenten noch eine Anzahl Jahresberichte des V. S. K. 1916, deutsche Ausgabe, gratis zur Verfügung. Bestellungen beliebe man zu richten an die Drucksachenabteilung des V. S. K., Basel, Thiersteinerallee 14.





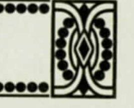
Wochenausgabe.

Einzelabonnements per Jahr Fr. 3.15. Kollektivabonnements für Vereine Fr. 2.— per Jahr und Mitglied.

Inhalt der Nummer 31 vom 3. August.

Die «Volksfürsorge». — Zucker und saure Früchte. — Frauenaufgaben im Genossenschaftswesen. — Grossmütterlein strickt. — Tomatengerichte. — Leichtfertige Anschuldigungen. — Arbeiters Feierabend. — Gartenkalender für den Monat August. — Feuilleton: Jakobs wundersame Reise.





Offizielles Organ des V. S. K. in französischer Sprache.

Einzelabonnementspreis per Jahr: Fr. 2.65.

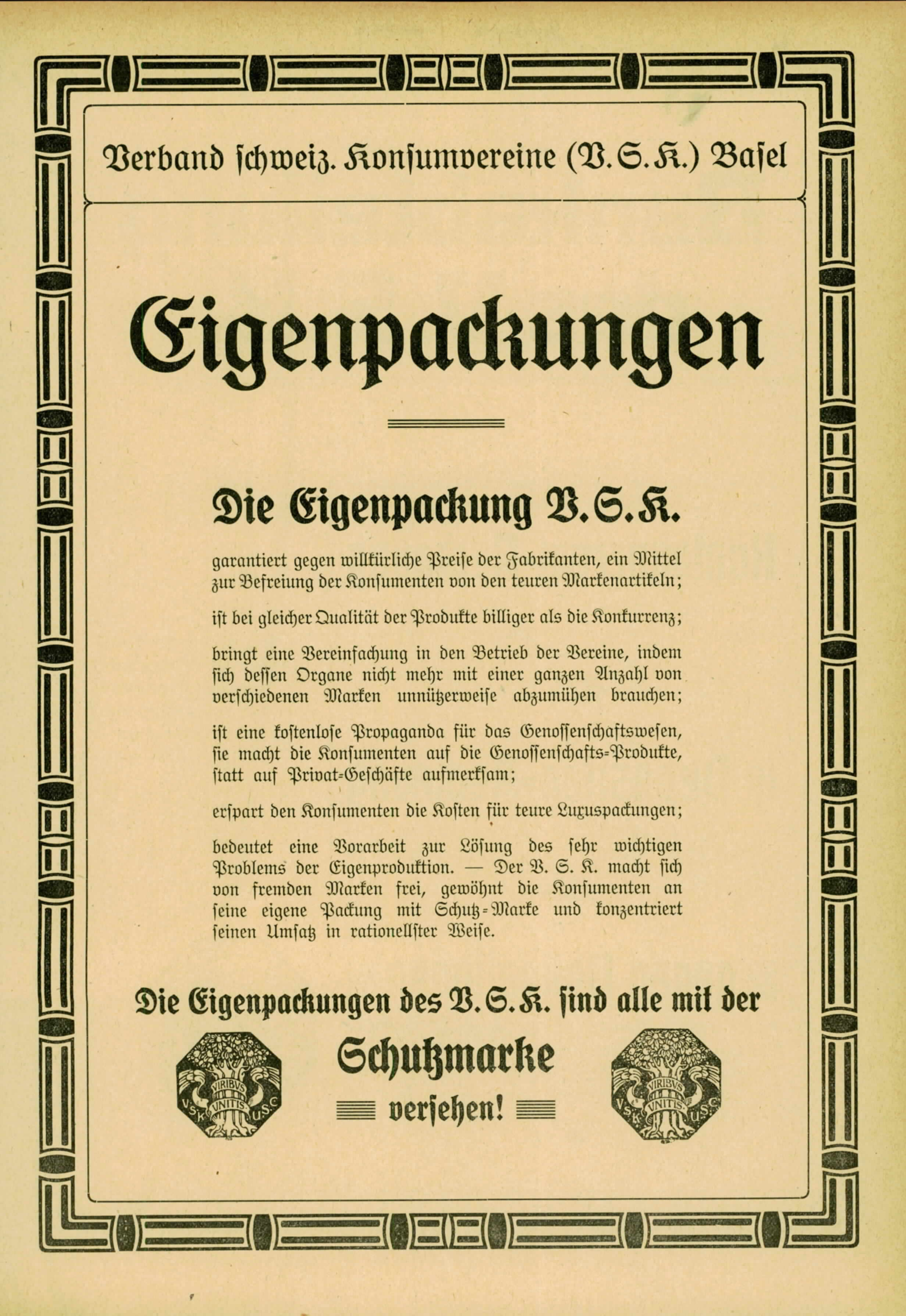
Inhalt der Nummer 15 vom 27. Juli 1917.

Le commerce extérieur de la Suisse en 1916. — La poudre de riz. — Feuilleton: Le coffre-fort vivant. — L'Avenir est sombre. — La hausse du prix de la vie. — La société coopérative de logement à Bâle. — Les attrape-nigauds. — A l'étranger. — Le jardin. — Quelques recettes. — Erreur! — La Fédération suisse des Arts et Métiers. — La boulangerie coopérative. — Les rapports coopératifs anglo-russe.

Wahrsprüche.

Schuldner können schwerlich umhin, auch Lügner zu werden, denn sie versprechen zu einer Zeit zu bezahlen, von der sie vorher wissen, dass sie dann nicht dazu imstande sein werden; und wenn sie dann eine lange Reihe von Entschuldigungen vorgebracht haben, so versprechen sie aufs neue, und so lügen sie bald so geläufig, wie ein Pferd traben kann. *Spurgeon.*

Redaktionsschluss 1. August.


Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel
Eigenpackungen
Die Eigenpackung V. S. K.
garantiert gegen willkürliche Preise der Fabrikanten, ein Mittel zur Befreiung der Konsumenten von den teuren Markenartikeln;
ist bei gleicher Qualität der Produkte billiger als die Konkurrenz;
bringt eine Vereinfachung in den Betrieb der Vereine, indem sich dessen Organe nicht mehr mit einer ganzen Anzahl von verschiedenen Marken unnützerweise abzumühen brauchen;
ist eine kostenlose Propaganda für das Genossenschaftswesen, sie macht die Konsumenten auf die Genossenschafts-Produkte, statt auf Privat-Geschäfte aufmerksam;
erspart den Konsumenten die Kosten für teure Luxuspackungen;
bedeutet eine Vorarbeit zur Lösung des sehr wichtigen Problems der Eigenproduktion. — Der V. S. K. macht sich von fremden Marken frei, gewöhnt die Konsumenten an seine eigene Packung mit Schutz-Marke und konzentriert seinen Umsatz in rationellster Weise.
Die Eigenpackungen des V. S. K. sind alle mit der
VIRIBUS UNITIS V.S.K. U.S.C.
Schutzmarke
versehen!
VIRIBUS UNITIS V.S.K. U.S.C.

Bankabteilung des V. S. K.

Die Bankabteilung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel nimmt jederzeit Gelder an in

Kontokorrent-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, jederzeit verfügbar, ohne Provisionsberechnung, zu

4¾ %

in Depositen-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, in der Regel auf 60 Tage kündbar, zu

5%

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt am Tage vor der Rückzahlung

gegen Obligationen

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, je nach Wunsch, auf den Namen oder Inhaber lautend und auf ein, drei oder fünf Jahre fest, mit halbjährlichen Zinscoupons, zu

5%

